MAUTHAUSEN
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE



Programm

2027

Symbolerklärung

MH	KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
GU	KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
ME	KZ-Gedenkstätte Melk, Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk
EB	KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
LO	KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
GK	Außenlager-Stele Gunskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
SR	Steyr-Münichholz
WI	Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Impressum:
Herausgeberin:
KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial, 4310 Mauthausen
Gesamtleitung: Barbara Glück

Redaktion: Mona Erhart, Valerie Seufert

Textbeiträge: Christa Bauer, Gudrun Blohberger, Aleksandra Božić, Christian Dürr, Nina Höllinger,Gregor Holzinger, Christoph Huber, Laura Langeder, Bernhard Mühleder, Christian Rabl, Valerie Seufert, Nathalie Soursos, Elisabeth Streit, Robert Vorberg, Tom Waibel

Lektorat: Elisa Frei, Gregor Holzinger

Coverfoto: KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Holly Kellner

Layout & Druck: markushechenberger.net Werbeagentur, 1210 Wien

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

Themenrundgänge 6

Ausstellungen 22

MH Wer hat das zu verantworten? Täter*innenschaft im KZ Mauthausen 22

ME Pop-up-Ausstellung: 10 Objekte für Objekt 10 24

MH Wechselausstellung: Dinge erzählen 25

LO Memorial und Dauerausstellung 26

MH Artist@Mauthausen 28

Gedenken 31

MH GK 3 Tage GE(H)DENKmarsch 31

MH 5. Mai, 82. Jahrestag der Befreiung 32

ME Gedenkfeier 32

EB Internationale Gedenkfeier zum 82. Jahrestag der Befreiung 32

GU Gedenkfeier 33

MH Gedenk- und Befreiungsfeiern 2027 Beitrag des MKÖ 34

LO Befreiungsfeier Enthüllung der Außenlager-Stele Eröffnung des Memorial Loibl Nord 36

Filmreihen 38

„... nur ein Rädchen im Getriebe“ NS-Täter*innen im Film 38

MH Wir haben nur dies‘ eine Leben! Widerstand gegen die Unmenschlichkeit 40

Evening Lectures 42

Buchpräsentationen 44

18. Dialogforum 48

MH Von Verbrechen, Beteiligung und (Mit)Schuld: Akteur*innen im KZ-System

Veranstaltungen in Melk 50

Geschichte der Konzentrationslager und heutigen Gedenkstätten 54

Konzentrationslager Mauthausen 54

KZ-Gedenkstätte Mauthausen 55

Konzentrationslager und KZ-Gedenkstätte Gusen 57

Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen 58

Konzentrationslager Melk 59

KZ-Gedenkstätte Melk 60

Konzentrationslager Ebensee („Zement“) 61

KZ-Gedenkstätte Ebensee 62

Konzentrationslager Loibl Nord 62

KZ-Gedenkstätte Loibl Nord 63

Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen 64

Kalender 66

Kooperationspartner*innen 74

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Gedenkgemeinschaft!


© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Markus Hechenberger

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen wächst. Mit der umfassenden Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen, unserem derzeit größten Projekt, geht 2027 die Planung der Bauvorhaben mit der Entwicklung der kuratorischen Gestaltung einher.

Über Jahrzehnte wurde die Erinnerung an das Konzentrationslager in den Gemeinden Langenstein und St. Georgen an der Gusen dank des Engagements lokaler Initiativen bewahrt. Mit der Neugestaltung möchten wir unter Einbindung aller Interessensgruppen einen Ort für Gedenkkultur und Vermittlung schaffen, der auch einen Mehrwert für die Anwohner*innen bietet. Im gesamten Planungsprozess werden die Bedürfnisse aller Beteiligten in den Mittelpunkt seiner Erwägungen gestellt. So soll die neue Gedenkstätte in wenigen Jahren unsere Gemeinschaft und ein konstruktives Miteinander repräsentieren, als Ort, an dem zeitgemäßes Gedenken gelebt und weitergegeben wird.

Auch in Melk entsteht eine neue Ausstellung. Das „Objekt 10" der Birago-Kaserne diente zwischen April und Juli 1944 als Häftlingsblock und -küche. In den vergangenen Jahren konnte das „Objekt 10" im Rahmen von Rundgängen und Gedenkfeiern betreten werden. Nach einer Generalsanierung wird hier ab April 2027 die Pop-up-Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10* zu sehen sein.
Am Loiblpass wird zusammen mit dem Landesmuseum für Kärnten und dem Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška ein Museumspavillon errichtet. Zwischen dem ehemaligen Lager und dem Tunnel, den Häftlinge in Zwangsarbeit graben mussten, entsteht damit ein sichtbares Zeichen der Erinnerung an die Opfer.

Rund um den 82. Jahrestag der Befreiung erinnern wir in Mauthausen, in Gusen und an vielen Orten ehemaliger Außenlager gemeinsam mit dem Mauthausen Komitee Österreich und

vielen lokalen Gedenkinitiativen an die Opfer des Nationalsozialismus. Wir möchten das Gedenken für alle zugänglich machen und aufzeigen, dass hinter den Zahlen Zehntausende einzelne Schicksale stehen, an die wir mit Biografien und unter Einbindung von Angehörigen erinnern.

Besonders motivierend ist daher das Interesse und die engagierte Beteiligung junger Menschen an unseren Veranstaltungen, die unsere Arbeit in der Zukunft fortführen werden. Mit Artist@ Mauthausen starten wir gemeinsam mit der Kunstuniversität Linz und dem Co.Lab Erinnerungsarbeit ein neues Stipendien- und Mentoringprogramm für Studierende der Kunstuni Linz, das die Arbeit an der Gedenkstätte ermöglicht. Die hier entstehenden Werke sollen 2028 im ehemaligen Reviergebäude ausgestellt werden. Wir sind gespannt auf die jungen Künstler*innen und die neuen Perspektiven, die das Programm auf die Gedenkarbeit eröffnen wird.

Eine neue Dauerausstellung im ehemaligen Kommandanturgebäude in Mauthausen wird sich mit den verschiedenen Rollen der an den NS-Verbrechen Beteiligten auseinandersetzen. Sie wird im September im Rahmen des thematisch daran anknüpfenden Dialogforums eröffnet. In Vorbereitung darauf wird sich auch eine Filmreihe in Kooperation mit dem Österreichischen Filmmuseum dem Umgang mit unterschiedlichen Akteur*innen widmen und Zuschauer*innen dazu anregen, sich auch mit gesellschaftsrelevanten Fragen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Unser Dank gilt wie immer allen Kooperationspartner*innen für die gemeinsam entwickelten Projekte, den kontinuierlichen Austausch und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir freuen uns darauf, Sie 2027 bei vielen Gelegenheiten begrüßen zu dürfen!



DDr.in Barbara Glück

Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Themenrundgänge

Themenrundgänge finden seit 2017 statt, mittlerweile an vielen unterschiedlichen Orten: in Mauthausen, Gusen, Melk, Ebensee, Gunskirchen, Steyr und am Loiblpass.

Themenrundgänge bieten Einblicke in vielfältige thematische Schwerpunkte. Als Referent*innen fungieren Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätten, externe Expert*innen und Gedenkinitiativen. Damit wollen wir eine Auseinandersetzung mit der Geschichte des weitverzweigten KZ-Systems Mauthausen unterstützen.

Die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung erforderlich unter: education@mauthausen-memorial.org
(Bürozeiten werktags von 9:00 – 12:00 Uhr)
Bitte kleiden Sie sich dem Wetter entsprechend.

Anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktags am 27.01.

Jüdische Häftlinge im KZ Gusen – Vielfalt, Vernichtung, Erinnerung

Referentinnen: Julia Mayr (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen sowie OeAD – ERINNERN:AT), Charlotte Herman (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Linz)

Der Rundgang befasst sich mit den über 30.000 jüdischen Häftlingen im KZ-System Mauthausen-Gusen und beleuchtet anhand konkreter Biografien die Vielfalt jüdischer Menschen sowie deren unterschiedlichen Handlungsspielräume im KZ Gusen. Darüber hinaus widmen wir uns den Lebenswegen von jüdischen Überlebenden nach der Befreiung 1945 und der Erinnerung an die Shoah aus jüdischer Perspektive.

GU

Sa, 30.01.,
10:00 – 13:00 Uhr

Informationszentrum der KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 5, 4222 Langenstein

Perspektiven auf das KZ Melk: Zeitzeug*innen erzählen in Audios

Referentin: Melanie Grubner (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Melk)

Das KZ-Außenlager Melk befand sich von April 1944 bis April 1945 in der heutigen Birago-Kaserne der Stiftsstadt und war alles andere als unsichtbar. Viele der KZ-Häftlinge mussten Zwangsarbeit in Form von Stollenbau im Nachbarort Roggendorf bei Loosdorf leisten. Um dorthin zu gelangen, führte die Häftlinge ein täglicher Marsch durch die Stadt. Beim sogenannten Haltepunkt Melk – einem provisorischen Bahnsteig – wurden die Häftlinge in Waggons verladen und nach Roggendorf transportiert. Neben dem täglichen Weg durch die Stadt gab es zahlreiche weitere Berührungspunkte mit der Melker Bevölkerung.

ME

Sa, 06.03.,
10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk (Bahnsteig 1 an der Südseite beim Park & Ride Parkplatz)

Der Rundgang bietet Audios mit Erzählungen von Zeitzeug*innen, die etwa davon berichten, wie sie die Häftlinge beim täglichen Marsch zur Zwangsarbeit sahen oder neben ihnen in den Roggendorfer Stollen arbeiteten.

MH

Sa, 13.03.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Facetten sexualisierter Gewalt im KZ

Referentin: Silke Umdasch (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Sexualisierte Gewalt spielte im System der Konzentrationslager eine zentrale Rolle und gehörte für viele Häftlinge zum Lageralltag. Zu den willkürlichen Übergriffen seitens der Lager-SS und der (Funktions-)Häftlinge kam ab 1942 mit der Eröffnung des ersten Lagerbordells eine systematisch instrumentalisierte Form sexualisierter Gewalt hinzu. Dieser Rundgang widmet sich den verschiedenen Formen sexualisierter Gewalt, beleuchtet die betroffenen Opfergruppen und setzt die Taten mit dem Macht- und Geltungsbedürfnis der Täter*innen in Verbindung.

MH

Sa, 03.04.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Die Gendarmerie und das KZ-System Mauthausen

Referent: Walter Janca (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen, ehemals Lehrender im Bildungszentrum der Sicherheitswache Wien)

Die Polizei und die Gendarmerie wirkten wesentlich an der Verhaftung und Unterdrückung politischer Gegner*innen und Menschen, welche nicht in das Bild der „Volksgemeinschaft“ passten, mit. GESTAPO und Kriminalpolizei sind als einweisende Stellen in die nationalsozialistischen Konzentrationslager bekannt. Kriminalpolizisten waren auch direkt im Konzentrationslager stationiert und an deren Verbrechen beteiligt. Wenig bekannt ist die Rolle der Polizei- und Gendarmerieposten, also jener, die für die einweisenden Stellen Erhebungen tätigten und Berichte verfassten. Wie verhielten sich die Polizisten und Gendarmen vor Ort und wie

setzten sie die Befehle der übergeordneten Dienststellen um?

Ausgewählte Beispiele zeigen die Beteiligung der Polizei- und Gendarmerieposten am Unterdrückungssystem sowie deren Handlungsspielräume. Als Grundlage dienen bisher teils unbekannte historische Aktenbestände und Einweisungsdokumente in das Konzentrationslager Mauthausen.

Vorwärts in die Vergangenheit – Die Verfolgungsgeschichte von Jehovas Zeugen

MH

Sa, 10.04.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Referentin: Ulrike Springer (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Die Geschichte über Glauben, Gewissen und den Mut, einem totalitären Regime den Gehorsam zu verweigern. Das ist die Verfolgungsgeschichte einer kleinen, christlich orientierten Gruppe von Menschen, der lange Zeit keine Beachtung geschenkt wurde: den „Ernsten Bibelforschern", heute als Jehovas Zeugen bekannt. Sie gehörten zu den ersten Opfern des Nationalsozialismus. Ihre auf der Bibel beruhende Überzeugung des geistigen Widerstandes hatte Zuchthaus, KZ-Haft und Todesurteile zur Folge. In diesem Rundgang stehen Menschen im Mittelpunkt, die sich mutig gegen das Unrechtsregime der Nationalsozialisten stellten.

82. Jahrestag der Befreiung der KZ Mauthausen und Gusen

Rundgänge im Rahmen des Gedenkens in Mauthausen

MH

Mi, 05.05.,
14:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Anlässlich des Jahrestages der Befreiung des KZ Mauthausen werden verschiedene Themenrundgänge am Areal angeboten.

Das genaue Programm können Sie ca. einen Monat vor dem Termin hier finden:

EB

Sa, 08.05.
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Ebensee, Opferfriedhof, Max-Zieger-Straße, 4802 Ebensee

82. Jahrestag der Befreiung des KZ Ebensee

Das Projekt „Zement" – KZ Ebensee

Referent: Gerhard Riegler (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Ebensee)

Gegen Ende des Jahres 1943 strebten die Nationalsozialisten in Ebensee die Umsetzung eines Rüstungsprojekts an, das darauf abzielte, sogenannte Wunderwaffen zu testen, um die drohende Niederlage abzuwenden. Zu diesem Zweck wurde das Konzentrationslager Ebensee errichtet. Viele Menschen hatten mit dem Lager zu tun, nicht nur Opfer und Täter, sondern auch Zivilpersonen aus dem Umfeld. In der heutigen Auseinandersetzung mit der Geschichte des KZ drängen sich zahlreiche Fragen auf, die wir beim Rundgang gemeinsam erörtern werden.

GU

Do, 13.05.,
Fr, 14.05.,
Sa, 15.05.,
Mo, 25.10.,
Di, 26.10.,
zwischen 8:00 und 17:00 Uhr, rund 10 Termine pro Tag

Heimathaus St. Georgen an der Gusen, Färbergasse 4, 4222 St. Georgen an der Gusen

Rundgänge im Stollensystem „Bergkristall"

Referent*innen: Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Aktivist*innen des Gedenkdienstkomitees Gusen

Das Stollensystem „Bergkristall" war Teil des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen. Tausende Häftlinge errichteten das unterirdische Stollensystem, das für die Rüstungsindustrie genützt wurde. Die Rundgänge beginnen mit einer Einführung, in der die Verfolgungspolitik der Nationalsozialisten, das KZ-System Mauthausen-Gusen sowie die Profiteure der Zwangsarbeit thematisiert werden. Bei der anschließenden Begehung des Stollensystems werden anhand von Zeitzeugenberichten die Arbeits- und Lebensbedingungen der Häftlinge besprochen.

Rundgänge am Tag der Befreiungsfeier in Mauthausen in zehn Sprachen

MH

So, 16.05.,
13:30 – 15:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Referent*innen: pädagogische Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Am Tag der Befreiungsfeier bieten wir kostenlose begleitete Rundgänge in zehn verschiedenen Sprachen an. Die internationalen Teilnehmenden der Gedenkfeier sind eingeladen, sich nach der Befreiungsfeier mit der Geschichte des Areals auseinanderzusetzen und, begleitet von unseren Guides, individuellen Fragen nachzugehen.

Nachgeschichte des KZ Gusen – Zwischen Eigentum und Erinnerung

GU

Sa, 22.05.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Gusen, Memorial de Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein

Referentin: Katharina Kniefacz (wissenschaftliche Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen), Bernhard Mühleder (Koordinator und pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Gusen)

Von 1938 bis 1945 eigneten sich die SS und deren Unternehmen Deutsche Erd- und Steinwerke GmbH (DESt) systematisch Grundstücke in den Gemeinden Langenstein und St. Georgen für den Betrieb des KZ-Komplexes Gusen – bestehend aus drei Lagern, SS-Einrichtungen, Industriegebäuden, Stollenanlagen und Infrastruktur – an.

Der Rundgang fokussiert auf die Eigentumsverhältnisse der Grundstücke ab 1945, die Nachnutzung des Areals durch US Army, Rote Armee, USIA, Republik Österreich, Gemeinden und Privatbesitzer*innen sowie den Umgang mit baulichen Überresten. Während lokale Behörden sich auf das gegenwärtige Leben am historisch „belasteten" Ort konzentrierten und die Errichtung einer Wohnsiedlung vorantrieben, kämpften internationale Verbände ehemaliger Häftlinge lange um einen würdigen Gedenkort. Das 1965 realisierte Memorial de Gusen ist heute Ausgangspunkt für eine Erweiterung und Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen.

ME

Sa, 12.06.,
10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der Südseite beim Park & Ride Parkplatz)

Die Häftlingszwangsgesellschaft! Eine Solidargemeinschaft oder Konkurrenten ums Überleben?

Referent: Wolfgang Fehrerberger (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Melk)

Die Überlebenschancen eines Häftlings im Konzentrationslager waren von vielen Faktoren abhängig und sehr ungleich verteilt. Neben Alter und geistiger sowie körperlicher Widerstandskraft war die Herkunft („Rasse") von ausschlaggebender Bedeutung für das Überleben. Der Rassismus fand im Lager seine Fortsetzung und unterschied zwischen „rassisch höherwertigen" und „rassisch minderwertigen" Menschen. Ganz oben in der Häftlingshierarchie standen die sogenannten Funktionshäftlinge, die von der SS gezielt eingesetzt wurden. Sie bildeten das Bindeglied zwischen SS und den „gewöhnlichen" Häftlingen, und wurden mit einer Vielzahl an Aufgaben betraut. Sie waren für die Abläufe im Lager von essenzieller Bedeutung und wurden daher weitaus besser versorgt als die übrigen Häftlinge. Der Rundgang begibt sich auf die Spuren der daraus resultierenden Ungleichheit. Er untersucht die Herkunft sowie die Aufgaben und Handlungsspielräume der Häftlinge im ehemaligen KZ Melk.

MH

Sa, 19.06.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Jahrestag: Übergabe des ehemaligen Lagerareals an die Republik Österreich vor 80 Jahren

Mauthausen, unmittelbar danach. Was macht man eigentlich in und mit einem befreiten Konzentrationslager?

Referent: René Bienert (wissenschaftlicher Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Als Einheiten der US-Armee die KZ Mauthausen und Gusen am 5. Mai 1945 erreichten, fanden sie Zehntausende Häftlinge vor. Die Situation war katastrophal: Tausende Überlebende waren infolge mörderischer Haftbedingungen, chronischer Unterversorgung sowie Krankheiten so geschwächt, dass sie noch Wochen später starben. Es galt, medizinische Soforthilfe, Versorgung für eine große Zahl von Menschen, aber auch die Beerdigung der vielen Toten ebenso zu organisieren wie die noch vorhandenen Spuren der Verbrechen möglichst rasch zu dokumentieren,

Beweise zu sichern und die Repatriierung der Überlebenden vorzubereiten. Im August 1945 übernahmen sowjetische Militärbehörden das verlassene Lager und nutzten es unter anderem als Kaserne. Schließlich erfolgte am 20. Juni 1947 mit der feierlichen Übergabe des Areals an die Republik Österreich eine entscheidende Weichenstellung zur Errichtung der späteren Gedenkstätte. Diesen und weiteren Schlaglichtern wie zum Beispiel frühen Befreiungsfeiern geht der Rundgang anhand von Fotos und anderen Zeugnissen nach, und rückt dabei auch die Perspektiven der jeweiligen Akteur*innen in den Mittelpunkt.

Das KZ Steyr-Münichholz

SR

Sa, 19.06.,
10:00 – 13:00 Uhr

Impuls Schule Steyr,
Albert Lortzing Str. 19,
4400 Steyr

Referent: Wolfgang Rohm (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Beim Anschluss 1938 war Münichholz noch landwirtschaftlich genutzte Fläche. 21 Bauernhöfe verarbeiteten in erster Linie Gemüse. In der Zeit bis 1945 wurden die Höfe abgesiedelt, eine NS-Mustersiedlung mit – für damalige Verhältnisse – Luxuswohnungen entstand, ein KZ-Außenlager ging in Betrieb und midestens neun Lager für Zwangsarbeiter*innen wurden errichtet. Von alldem sind heute nur noch die Bauten der Siedlung übriggeblieben. Die Spuren von Verfolgung, Zwangsarbeit und Massenmord wurden restlos beseitigt. In einem Projekt der Impuls Schule Steyr, unter Mitwirkung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, des Museums Arbeitswelt und des Stadtarchivs Steyr, wurde die damalige Situation so weit wie möglich rekonstruiert.

Der Rundgang führt durch einen Teil der Siedlung Münichholz, vorbei an Orten der ehemaligen Lager für Zwangsarbeiter*innen zum ehemaligen KZ-Außenlager. Den Abschluss bildet der Ort, an dem Kinder der Zwangsarbeiter*innen ums Leben gebracht wurden: das ehemalige fremdvölkische Kinderheim.

LO

Sa, 26.06.,
10:00 – 13:00 Uhr

Sa, 02.10.,
10:00 – 13:00 Uhr

Treffpunkt:
Tunnelportal Loibl
Nordseite

Sa, 12.06.

Eröffnung des Memorial Loibl Nord im Rahmen der Internationalen Befreiungsfeier

In Kooperation mit

KÄRNTEN MUSEUM

MAUTHAUSEN KOMITEE KÄRNTEN/KOROŠKA

Mauthausen Komitee Österreich

Die KZ-Mauthausen-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd

Referenten: Manfred Morokutti (Vorsitzender Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška), Peter Pirker (Wissenschaftliche Geschäftsstelle, Erinnerungskultur – Landesmuseum für Kärnten)

Von Kärnten und von der Steiermark aus besetzten im April 1941 nationalsozialistische Truppen zunächst Jugoslawien, danach Albanien und Griechenland. Um einen raschen und ungehinderten Nachschub an Verbänden ganzjährig sicherzustellen, erhielt der Kärntner SS-Gauleiter Friedrich Rainer im Jahr 1942 von höchster Stelle aus Berlin die Genehmigung, einen ca. 1.500 Meter langen Tunnel an der Scheitelstrecke des Loiblpasses errichten zu lassen. Die Errichtung der KZ-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd – heute in Österreich und in Slowenien gelegen – begann im Sommer bzw. Herbst 1943. In den folgenden zwei Jahren erfolgten mehr als zehn Transporte aus dem Stammlager Mauthausen bis zu einem Höchststand von 1.300 Häftlingen. Abgearbeitete und Kranke wurden in der Regel nach ein paar Tagen nach Mauthausen zurück transportiert und dort in der Gaskammer ermordet. Die Geschichte rund um das KZ am Loibl ist zudem geprägt vom Widerstand der Partisaninnen und Partisanen, sowie der Solidarität unter den Häftlingen. All diese Aspekte werden bei diesem Themenrundgang beleuchtet.

Im Juni 2027 wird am Loibl bei der ehemaligen Grenzpolizeiinspektion beim Nordportal ein neuer Museumspavillon mit einer Ausstellung eröffnet. Ziel des Projektes ist es, die Geschichte dieses Ortes dauerhaft sichtbar zu machen, der Opfer zu gedenken und die historischen Ereignisse in ihrer europäischen Dimension verständlich zu vermitteln.

Dinge erzählen

MH

Sa, 26.06.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Referentin: Claudia Theune (Universität Wien)

Zum Ende der Ausstellung *Dinge erzählen* wird noch ein letzter Rundgang zur gleichnamigen Ausstellung an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen angeboten. Der Rundgang führt Besucher*innen in die Welt der archäologischen Forschung an ehemaligen Konzentrationslagerstandorten ein. Anhand ausgewählter Fundstücke aus Mauthausen und seinen Außenlagern wird gezeigt, wie materielle Überreste Einblicke in den Alltag, die Strukturen und die Gewaltgeschichte der Lager geben. Die Teilnehmer*innen erfahren, mit welchen Methoden Archäolog*innen arbeiten und welche Fragen sie an die Dinge stellen. Gemeinsam wird sichtbar, dass Objekte mehr sind als bloße Relikte – sie sind Zeugnisse menschlicher Erfahrungen, Erinnerungen und Ungleichheiten. Der Rundgang lädt dazu ein, die Geschichten der Dinge neu zu entdecken.

Sport im Konzentrationslager

MH

Sa, 03.07.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Referent: Daniel Tscholl (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Sport im Konzentrationslager – auf den ersten Blick ein Widerspruch in sich. Als Freizeitaktivität, als Ausdruck des Individuums erscheint er an einem solchen Ort unmöglich. Tatsächlich existierte Sport jedoch in vielen Facetten, in einer Bandbreite von pseudosportlicher Folter bis hin zum Instrument der psychischen und physischen Selbsterhaltung unter den Gefangenen. Unter den Wachmannschaften auch als Ausdruck eines auf Wettkampf ausgerichteten nationalsozialistischen Weltbildes, das in einer Kultur organisierter Sportveranstaltungen seinen Ausdruck fand. Der Rundgang beleuchtet dieses Thema in seiner Ambivalenz anhand konkreter historischer Beispiele.

GMUNDEN
Sa, 04.09.,
10:00 – 17:00 Uhr

Treffpunkt: Rathaus Gmunden, Rathausplatz 1, 4810 Gmunden
Wegstrecke ca. 20 km (ca. 10 km zu Fuß, ca. 10 km mit Bus-shuttle, Retourfahrt nach Gmunden mit Busshuttle)

In Kooperation mit

Zeitgeschichte Museum Ebensee

Der See und sein (Haken-)Kreuz – Eine Spurensuche entlang des Traunsees

Referent: Gerhard Riegler (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Ebensee), Gregor Holzinger (Leiter der Forschungsstelle der KZ-Gedenkstätte Mauthausen), Nina Höllinger (Historikerin und Leiterin des Zeitgeschichte-museums Ebensee)

Den geschichtlichen Hintergrund bilden die Ereignisse vor, während und nach der NS-Zeit in den Orten Gmunden, Traunkirchen und Ebensee. Das Konzentrationslager Ebensee als größtes Außenlager des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen kann nicht als isoliertes Geschehen in der Historie des Salzkammer-gutes gesehen werden: Vielmehr war es Kulminationspunkt einer Entwicklung, die bereits sehr früh in der gesamten Region seine politischen Anfänge nahm. So war etwa in Gmunden bereits 1921 eine eigene NSDAP-Ortsgruppe gegründet worden. Dieser Rundgang führt von Gmunden bis Ebensee, er beleuchtet die Geschichte sowie die Bedeutung der NS-Bewegung dieser Region.

Anhand von historischen Ereignissen, Einzelschicksalen sowie der Darstellung alltäglicher Abläufe in der vom Krieg geprägten Gesellschaft soll eine gemeinsame Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte der Orte am Traunsee erfolgen.

Schwerpunkttag zur Ausstellungseröffnung: Wer hat das zu verantworten? Täter*innenschaft im KZ Mauthausen

MH

Sa, 25.09.,
10:00 – 12:00 Uhr,
11:00 – 13:00 Uhr,
12:00 – 14:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Laura Langeder (wissenschaftliche Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Kuratorin der Ausstellung) Silke Umdasch (wissenschaftliche Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen), Alexander Kleiss (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Der Schwerpunkttag steht im Zeichen der neu gestalteten Ausstellung rund um das Thema der Täter*innenschaft im KZ-System Mauthausen, die im September 2027 im ehemaligen Kommandanturgebäude der KZ-Gedenkstätte Mauthausen eröffnet wird. Angeboten werden drei Rundgänge mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung:

Im **ersten Rundgang** gibt Kuratorin Laura Langeder Einblicke in die Entstehung der Ausstellung: Wie lässt sich Täter*innenschaft erzählen? Welche Geschichten sind relevant, wessen Perspektiven rücken in den Mittelpunkt und was soll Besucher*innen vermittelt werden? Wir sprechen über herausfordernde Entscheidungen, schwierige Quellen und die vielleicht wichtigste Frage: Was hat all das mit uns heute zu tun?

Im **zweiten Rundgang** widmen wir uns der Thematik aus der Perspektive der Sammlungs- und Objektforschung. Silke Umdasch, zuständig für die Sammlungsobjekte, gibt Einblicke in die Auswahl, Erforschung und Präsentation der Exponate. Dabei beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Geschichten historische Gegenstände und Dokumente über Täter*innenschaft erzählen und wie Sachzeugnisse genutzt werden können, um dieses Thema greifbar zu machen.

Im **dritten Rundgang** liegt der Fokus auf dem pädagogischen Zugang zur Thematik und den partizipativen und interaktiven Elementen in der Ausstellung. Wir beschäftigen uns unter anderem mit der Frage nach der Definition von Täter*innenschaft, individuellen Handlungsspielräumen oder wie an Täter*innen (auch in der eigenen Familie) erinnert werden kann. Der Rundgang wird von Alexander Kleiss, Teil des pädagogisch-kuratorischen Ausstellungsteams, begleitet.

GU

So, 26.09.,
13:00 – 17:00 Uhr

Informationszentrum KZ-Gedenkstätte Gusen,
Georgestraße 5,
4222 Langenstein

Wegstrecke ca. 4 km. Die Veranstaltung endet in St. Georgen an der Gusen beim Haus der Erinnerung. Dort findet abschließend eine Podiumsdiskussion in Beisein des Künstlers statt.

Tag des Denkmals

20 Jahre Audioweg Gusen – Ein neues Denkmalverständnis

Begehung, Einführung und Podiumsgespräch

Referent: Christoph Viscorsum (Künstler)

Einzigartige Originaltonaufnahmen von ehemaligen Häftlingen, Tätern, administrativem Personal sowie damaligen und heutigen Anwohner*innen werden beim Gehen durch das großteils überbaute Areal der ehemaligen Konzentrationslager Gusen hörbar. Besucher*innen stehen nicht vor einem klassischen Denkmal, sondern treten, geleitet von der ca. 90-minütigen Audiocollage, in den Raum der Erinnerungen ein. 2007 lenkte das Kunstwerk die Aufmerksamkeit der internationalen Presse auf das zuvor kaum wahrgenommene Lager und gilt bis heute als avanciertes Denkmal, das Körper, den Ort und die vielschichtigen Perspektiven sehr persönlicher Erinnerungen in einem Erlebnis verbindet.

MH

Sa, 02.10.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen,
Besucher*innenzentrum,
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

Die Benjamins – Eine deutsche Familie

Referent: Klaus Neumann (Historiker und Kulturwissenschaftler Melbourne/Hamburg), Evelyn Steinthaler (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Georg Benjamin – Berliner Kommunist, Arzt, Jude – war nur acht Tage in Mauthausen, bevor er dort am 26. August 1942 ermordet wurde. Einen Tag vor dem deutschen Nationalfeiertag wird an ihn und seine Familie erinnert: an seine Cousine Gertrud Kolmar (Lyrikerin), ermordet 1943 in Auschwitz; seine Frau Hilde (spätere Justizministerin der DDR); seine Schwester Dora (Nationalökonomin und Sozialwissenschaftlerin), gestorben 1946 im Schweizer Exil; seinen Bruder Walter (Philosoph und Kulturkritiker), der 1940 auf der Flucht an der französisch-spanischen Grenze Selbstmord beging; und seine Schwägerin Dora (Schriftstellerin, Journalistin und Übersetzerin).

Der Rundgang führt über das Gedenkstätten-Areal und macht Halt im Denkmalpark, wo eine von Klaus Neumann verfasste szenische Lesung Einblicke in das Leben der Benjamins gibt.

Quantitative Dimensionen der Vernichtung und der Zwangsarbeit – Die Häftlingspopulation des KZ Gusen

GU

Sa, 09.10., 10:00 – 13:00 Uhr

Informationszentrum der KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 5, 4222 Langenstein

Referent: Andreas Salmhofer (wissenschaftlicher Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen)

Dieser Rundgang vermittelt Einblicke in die quantitativen Dimensionen von Verfolgung, Zwangsarbeit und Vernichtung im KZ Gusen. Anhand von Daten zu Häftlingszahlen, Deportationen und Sterblichkeit werden die Entwicklung des Lagers sowie seine Verflechtungen mit dem Kriegsgeschehen nachvollziehbar. Zentrale Fragen betreffen die Zahl der Inhaftierten, Todesopfer und Befreiten, die Zusammensetzung der Häftlingspopulation nach Nationalitäten und Haftkategorien sowie den Anteil von Frauen. Darüber hinaus werden die Transporte zwischen Gusen und anderen Lagern des KZ-Systems sichtbar gemacht. Infografiken und Visualisierungen veranschaulichen die Entwicklungen der Häftlingspopulation sowie die Logistik der Transporte und ordnen sie in ihren historischen Kontext ein.

10 Objekte im Objekt 10

ME

Sa, 16.10., 10:00 – 13:00 Uhr

„Objekt 10“, Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk

Mehr zur Ausstellung auf Seite 24

Referent*innen: Nathalie Soursos (wissenschaftliche Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Kuratorin der Ausstellung), Christian Rabl (wissenschaftlicher Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Koordination KZ-Gedenkstätte Melk und Kurator der Ausstellung)

Die KZ-Gedenkstätte Melk eröffnet am 21. April 2027 die Pop-up-Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10* im neu sanierten „Objekt 10“. Das Gebäude wurde 2026/27 vom Österreichischen Bundesheer umfangreich saniert und der KZ-Gedenkstätte Melk zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Die Ausstellung stellt die Geschichte des Gebäudes „Objekt 10“ in den Mittelpunkt. Dort, im Obergeschoss, wurden im April 1944 die ersten KZ-Häftlinge des Außenlagers Melk untergebracht. Im Erdgeschoß war die Häftlingsküche. Das Gebäude wurde 1944 von alliierten Bomben getroffen und von KZ-Häftlingen wieder aufgebaut. In der Nachkriegszeit diente es als

Unterkunft für deutsche Minderheiten aus Ost- und Südeuropa und Melker Bürger*innen. Nach dem Abzug der sowjetischen Garnison zogen 1956 die Melker Pioniere wieder in die Kaserne ein, das „Objekt 10“ wurde bis 2020 als Lagerraum genutzt.

Die Kurator*innen der Pop-up-Ausstellung thematisieren die Genese der Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10*. Die zehn zentralen Objekte zur Geschichte des Gebäudes werden vorgestellt und bauarchäologische Forschungsergebnisse besprochen.

ME

Sa, 13.11.,
10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk,
(Hauptausgang
auf der Nordseite)

Blick auf als jüdisch verfolgte Menschen in der Stadt Melk und dem dortigen KZ-Außenlager

Referent: Josua Camhy (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Melk)

Im Rahmen der Novemberpogrome 1938 wurden im ganzen sogenannten Deutschen Reich Juden und Jüdinnen verfolgt und ermordet. Synagogen wurden angezündet und zerstört. Über 85 Jahre später nehmen wir dies zum Anlass, um über die Situation der als jüdisch verfolgten Menschen zu sprechen. Ein besonderer Blick wird dabei auf die Stadt Melk und deren Konzentrationslager gerichtet. Ca. 30 % der Inhaftierten des KZ Melk wurden von den Nationalsozialisten als Juden kategorisiert. Im Rundgang setzen wir uns damit auseinander, wer in der NS-Zeit als jüdisch verfolgt wurde und wie die Verfolgung abgelaufen ist.

Außerdem spannen wir den Bogen zu Antisemitismus in der Gegenwart. Wie hat er sich verändert und was können wir gemeinsam dagegen tun?

Internationaler Tag der Kinderrechte

Viele Kindheiten. Ein Ort. Kinder im KZ-System Mauthausen-Gusen

Referentin: Frauke Umdasch (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen)

Der Rundgang widmet sich einer oft übersehenen Perspektive auf die Geschichte des Lagerkomplexes Mauthausen-Gusen: jener der Kinder. Er erzählt von Kindern und Jugendlichen, die als Häftlinge verfolgt, deportiert und eingesperrt wurden, von den Kindern der Täter*innen sowie von jenen, die in den umliegenden Gemeinden mit dem Lager aufwuchsen. Darüber hinaus thematisiert er die Erfahrungen der zweiten Generation, der Kinder ehemaliger Häftlinge, die die Folgen von Verfolgung und Trauma oftmals noch Jahrzehnte später in ihren Familien spürten. Durch die Verbindung unterschiedlicher Biografien und Erinnerungen zeigt der Rundgang, dass das Konzentrationslagersystem weit über seine Zäune hinauswirkte und mehrere Generationen prägte. Er lädt dazu ein, über Verantwortung, Erinnerung und die unterschiedlichen Erfahrungen von Kindheit in einer von Gewalt geprägten Gesellschaft nachzudenken.

MH

Sa, 20.11.,
10:00 – 13:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Neue Dauerausstellung in Mauthausen

Wer hat das zu verantworten? Täter*innenschaft im KZ Mauthausen

MH

Ausstellungs-eröffnung
Fr, 17.09., 18:00 Uhr

ehem. Kommandantur-gebäude

Rundgänge zur Ausstellung am 25.09.; weitere Informationen s. Seite 17

Was brachte Menschen dazu, sich an Gewaltsystemen zu beteiligen? Wo beginnt Beteiligung? Welche Möglichkeiten hatten sie, anders zu handeln? Und wo begegnen uns diese Fragen heute?

Die Geschichte des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner zahlreichen Außenlager erzählt von Gewalt, Verfolgung und Leid. Sie wirft aber auch Fragen nach den Menschen auf, die das KZ-System ermöglichten, organisierten und aufrechterhielten: Wer handelte, wer profitierte und wer unterstützte das System durch Wegsehen?

Am 17. September 2027 eröffnet im ehemaligen Bürogebäude der SS-Kommandantur an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen die neue Dauerausstellung *Wer hat das zu verantworten? Täter*innenschaft im KZ Mauthausen*. Mit ihr wird erstmals umfassend die Rolle von Lagerpersonal, Profiteur*innen, Unterstützer*innen und dem gesellschaftlichen Umfeld des KZ-Systems beleuchtet.

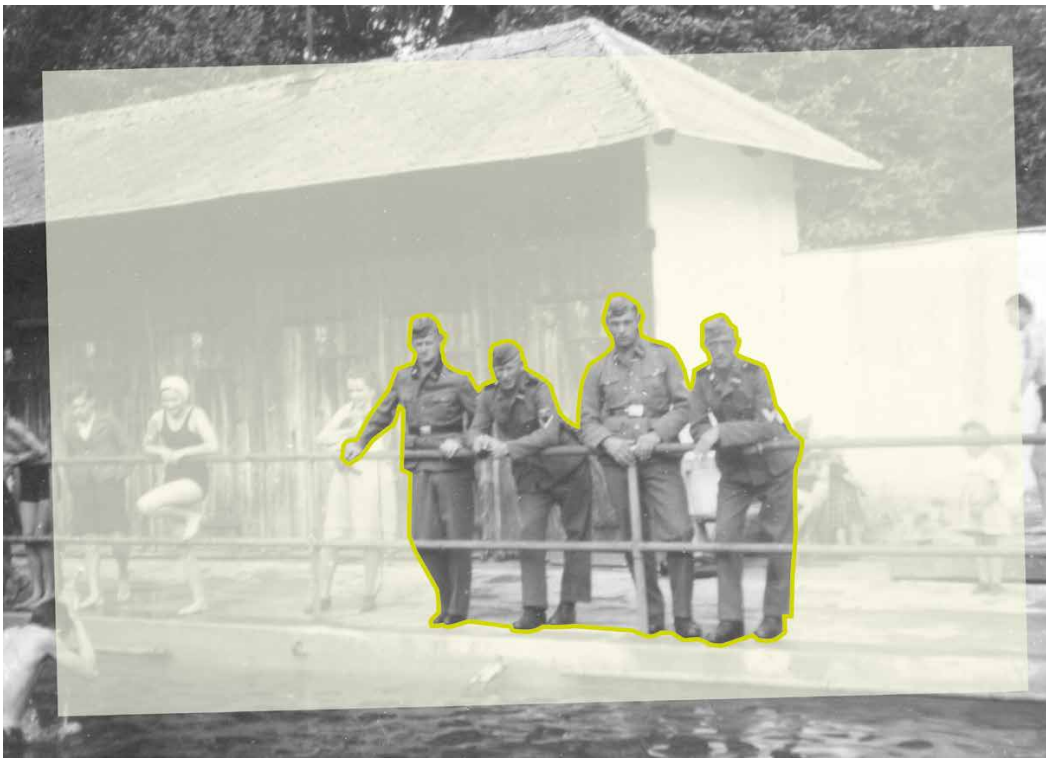
Die Ausstellung richtet den Blick auf individuelle Entscheidungen ebenso wie auf die politischen und gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie getroffen wurden. Sie zeigt, wie Menschen ihre Handlungsspielräume nutzten und welche Konsequenzen ihre Entscheidungen für andere hatten.

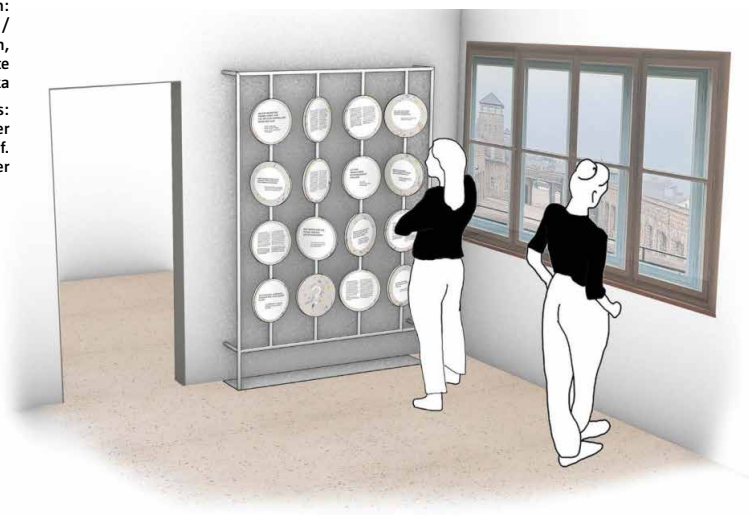
Die Besucher*innen sind eingeladen, anhand zentraler Fragen auch die eigenen Sichtweisen zu überprüfen. Was beeinflusst unser Handeln? Wie sollten wir uns heute an Täter*innen erinnern? Welche Rolle spielt unsere Familiengeschichte für die Gesellschaft? Und welche Verantwortung tragen wir, wenn wir Ungerechtigkeit wahrnehmen? Die Ausstellung macht deutlich: Die Auseinandersetzung mit NS-Täter*innenschaft betrifft auch unsere Gegenwart.

Gefördert von

ZukunftsFonds der Republik Österreich

NATIONALFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONA





oben:
© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Sammlung Gedenkdienstkomitee Gusen, Fotoalbum Johann Lohse. Grafik: Renate Woditschka

rechts:
© Perspektivische Skizze einer Erzählebene, Vorentwurf. Skizze: Carol Kofler

Pop-up-Ausstellung in Melk

10 Objekte im Objekt 10

ME

Ausstellungs-eröffnung
Mi, 21.04., 18:30 Uhr

„Objekt 10“
Erinnerungsstraße 1,
3390 Melk

Rundgang zur Ausstellung am 16.10.2027; weitere Informationen s. Seite 19

Die Pop-Up-Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10* setzt das größte Objekt der KZ-Gedenkstätte Melk, nämlich das Gebäude „Objekt 10“, in den Fokus. Zehn Elemente erzählen anhand von zehn Objekten die Geschichte des Gebäudes von 1913 bis 2027.

Gebaut wurde die Kaserne 1912/13. Im April 1944 wurden im „Objekt 10“ die ersten KZ-Häftlinge des Außenlagers Melk untergebracht. Im Erdgeschoß befand sich die Häftlingsküche. Das Gebäude wurde 1944 von alliierten Bomben getroffen und von KZ-Häftlingen wieder aufgebaut. In der Nachkriegszeit diente es als Unterkunft für deutsche Minderheiten aus Ost- und Südeuropa und Melker Bürgerinnen. Nach dem Abzug der sowjetischen Garnison zogen 1956 die Melker Pioniere wieder in die Kaserne ein.

2026/27 wurde das „Objekt 10“ vom Österreichischen Bundesheer umfangreich saniert und der KZ-Gedenkstätte Melk zur Nutzung zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Ausstellung und des Vermittlungsprogramms wird es möglich anhand der zehn Objekte und einer weiteren großen Zahl an Quellen, Erzählungen und Perspektiven die Geschichte des Ortes zu entdecken.

Gefördert von

ZukunftsFonds der Republik Österreich

NATIONALFONDS DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

In Kooperation mit

MELKER PIONIERE

MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES ZENTRUM MELK

Wechselausstellung

Dinge erzählen. Archäologie in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Die im April 2026 eröffnete Ausstellung *Dinge erzählen*, welche in Zusammenarbeit mit dem Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie der Universität Wien (Prof.in Claudia Theune) sowie dem Institut für Archäologie der Universität Innsbruck (Prof.in Barbara Hausmair) konzipiert wurde, wird bis Ende Juni 2027 an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen gezeigt.

Das Ausstellungsmobiliar wurde so gewählt, dass es über das Ende der Laufzeit hinaus flexibel für andere Ausstellungen genutzt werden kann. *Dinge erzählen* soll ab 2027 auch als Wanderausstellung präsentiert werden.

MH

bis 31. Juni 2027

Rundgang zur Ausstellung am 26.06.; weitere Informationen s. Seite 15



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen/ Markus Hechenberger

Memorial und Dauerausstellung am Loiblpass

Memorial Loibl Nord

LO

Eröffnung des Memorials im Rahmen der Gedenkfeier
Sa, 12.06.,
9:00 Uhr

Loibltal 50,
9163 Ferlach

Seit 2024 arbeiten das Landesmuseum für Kärnten, das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška und die KZ-Gedenkstätte Mauthausen gemeinsam daran, die Außenlager des KZ Mauthausen am Loibl/Ljubelj stärker sichtbar zu machen, um in Österreich das Bewusstsein für die dort begangenen Verbrechen zu schärfen und einen würdigen Ort des Gedenkens an die Opfer zu schaffen. Am Samstag, 12. Juni 2027, wird der neu geschaffene Museumspavillon im Rahmen der Internationalen Gedenkfeier gemeinsam eröffnet.

Das Memorial Loibl Nord befindet sich nahe des Nordportals des Loibltunnels. Für den Bau des Tunnels setzten die Staatliche Bauverwaltung des Reichsgaus Kärnten, die Baufirma Universale und die SS etwa 1.800 KZ-Häftlingen aus elf Nationen ein. Im Juni 1943 wurde auf der Südseite des Loiblpasses ein Häftlingslager errichtet, im Oktober 1943 ein zweites auf der Nordseite. Der 1.500 Meter lange Straßentunnel unter dem Loiblpass sollte die Besatzungsherrschaft der Nationalsozialisten im annektieren Oberkrain sowie in Nordostitalien erleichtern und die besetzten Gebiete an den Reichsgau Kärnten anbinden.

Die Befreiung vom Nationalsozialismus brachte die Wiedererrichtung der Republik Österreich und Bildung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Nach Jahren der gegenseitigen Abschottung stellten Österreich und Jugoslawien den Tunnel im Jahr 1964 fertig und eröffneten ihn für den Verkehr. Während Jugoslawien am Gelände des Häftlingslagers auf der Südseite bereits 1954 eine Gedenkstätte errichtete, blieb Österreich untätig. Bei der Eröffnung des Tunnels brachten überlebende französische Häftlinge am Nordportal eine Gedenktafel für ihre am Loibl getöteten Kameraden an. Das Versprechen österreichischer Politiker*innen, auf der Nordseite eine würdige Gedenkstätte zu

© Entwurfsplan für das Memorial,
Pläne: Winkler + Ruck / Certov Architekten



errichten, blieb uneingelöst. Erst Kärntner slowenische Vereine und das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška initiierten 1988 bzw. 1995 erste Gedenkfeiern, zu denen ehemalige Häftlinge eingeladen wurden. Im Jahr 2008 pachtete die KZ-Gedenkstätte Mauthausen das Areal des ehemaligen Häftlingslagers und legte den Grundstein für die KZ-Gedenkstätte Loibl Nord. Der nach einem Entwurf der Architekten Winkler + Ruck/Čertov errichtete Museumspavillon verbindet das Gelände des Häftlingslagers mit dem Tunnel, dem Schauplatz der Häftlingszwangsarbeit. Außen zeigt es den Besucher*innen die Geschichte des Tunnelbaus, der Häftlinge und des Widerstands, der einsehbare Innenraum dient der vertiefenden Begegnung, Vermittlung und der Reflexion.

In Kooperation mit

KÄRNTEN MUSEUM

MAUTHAUSEN KOMITEE KÄRNTEN/KOROŠKA

Mauthausen Komitee Österreich

artist
@mauthausen

Kunstprojekt

ARTIST@MAUTHAUSEN
Stipendium- und Mentoringprogramm für Studierende der Kunstuniversität Linz

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und das Co.Lab Erinnerungsarbeit • ästhetisch-politische Praktiken der Kunstuniversität Linz schreiben gemeinsam das „Artist@Mauthausen. Stipendien- und Mentoringprogramm für Studierende der Kunstuniversität Linz" aus. Ziel des Programms ist es, künstlerische Formen der Auseinandersetzung mit den Orten und der Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen-Gusen zu fördern. Im Zentrum stehen dabei die reflektierte Beschäftigung mit dem historischen Kontext sowie die damit verbundene gesellschaftliche und erinnerungspolitische Verantwortung.

Das Stipendienprogramm hat wechselnde Themenschwerpunkte und richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen der Kunstuniversität Linz, die sich im Rahmen eines Open Calls mit künstlerischen Projektvorhaben zum jeweiligen Schwerpunktthema bewerben können. Das von einer Jury ausgewählte Projekt wird im Rahmen des zweisemestrigen Programms weiterentwickelt und umgesetzt. Der künstlerische Arbeitsprozess wird dabei kontinuierlich durch ein interdisziplinäres Mentoring von Lehrenden der Kunstuniversität Linz sowie der Ausstellungsabteilung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen begleitet. Das Mentoring bietet Raum für fachlichen Austausch, kritische Reflexion und die Auseinandersetzung mit ethischen, historischen und künstlerischen Fragestellungen. Den Abschluss des Programms bildet die Präsentation der entstandenen künstlerischen Arbeit in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Die Ausstellung wird durch ein begleitendes Vermittlungs- und Rahmenprogramm ergänzt.

In Kooperation mit

Kunstuniversität Linz
University of Arts Linz

Co.Lab Erinnerungsarbeit
ästhetisch-politische Praktiken

KZ-Gedenkstätte Mauthausen,
Feministisches Frauengedenken im Rahmen der internationalen Befreiungsfeier, 05.05.2024
© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Nathalie Patricia Soursos



Open Call 2026: „Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren“

Der aktuelle Themenschwerpunkt des Programms lautet „Dimensionen sexualisierter Gewalt reflektieren“. Sexualisierte Gewalt war in Konzentrationslagern allgegenwärtig. Sie äußerte sich in vielen Facetten: Überlebende berichteten von verbalen Übergriffen, dem systematischen Entkleiden, dem Ausgeliefertsein vor den Blicken anderer, von ungewollten Berührungen bis hin zu schwerster körperlicher und sexueller Gewalt. Diese ging sowohl von der SS als Instrument der Entmenschlichung aus, manifestierte sich aber – begünstigt durch das Lagersystem – auch in Machthierarchien unter den Häftlingen selbst. Ab 1942 erfuhr sexualisierte Gewalt eine weitere Dimension der Instrumentalisierung, als Frauen im sogenannten Lagerbordell zur Sex-Zwangsarbeit gezwungen wurden. All diese Formen waren im Lager sichtbar und bekannt – und blieben in der Nachkriegszeit oft ausgeblendet. Scham, Stigmatisierung und gesellschaftliche Tabus führten dazu, dass Betroffene schwiegen oder ihnen nicht zugehört wurde. Ein würdiges Erinnern an die Opfer des Nationalsozialismus muss daher auch das Erinnern an die Opfer sexualisierter Gewalt umschließen.

Vertiefende Informationen zum Stipendium- und Mentoringprogramm

MAUTHAUSEN
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE

GUIDE

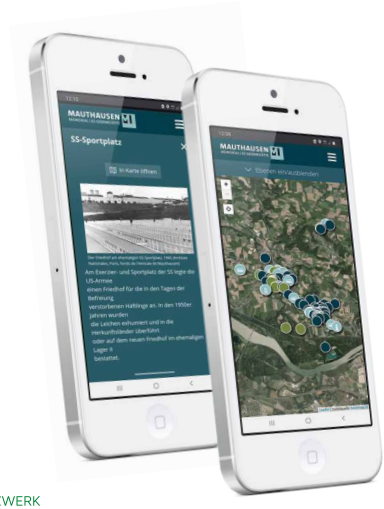
VIRTUELLER GUIDE

Mauthausen – Gusen – Melk

Neu: Leichte Sprache (B1)
Ukrainisch / українська мова

Mit dem Virtuellen Guide bekommen Sie Informationen rund um die KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Der Virtuelle Guide ist modular nach Orten aufgebaut und wird laufend um neue Module erweitert, er umfasst:

- Audioguide
- Historische Spuren
- Erinnerungszeichen
- Historische Luftbilder
- Aktuelle Luftbildansichten mit GPS-Funktion
- Infrastruktur



https://mm-tours.org

BEWUSSTSEINS REGION Mauthausen - Gusen - St.Georgen

ki·i

KOMPETENZNETZWERK
INFORMATIONSTECHNOLOGIE
zur Förderung der INTEGRATION
von Menschen mit Behinderungen

NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

ZukunftsFonds
der Republik Österreich

/mauthausenmemorial

Einzelne Informationspunkte können sich auf Privateigentum befinden. In diesen Fällen weist der Virtuelle Guide darauf hin. Bitte respektieren Sie die Rechte der Eigentümer*innen!

Medieninhaberin: KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien
Druck: markushechenberger.net Werbeagentur, 1210 Wien

Gedenken

3 Tage GE(H)DENKmarsch von Mauthausen nach Gunskirchen

MH GK

Mo, 12. - Mi, 14.04.

Weitere Informationen zum GE(H)DENK– und Begegnungsmarsch von Mauthausen nach Gunskirchen finden Sie ab Jänner 2027 auf unserer Website

Referent*innen: Angelika Schlackl (KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gunskirchen) mit Angehörigenfamilien und Kooperationspartner*innen

Anfang Mai 1945 wurden die Konzentrationslager des KZ-Systems Mauthausen befreit, zuvor aber fanden unzählige sogenannte Endphaseverbrechen statt.

Im April 1945 wurden Tausende jüdische Menschen vom sogenannten Zeltlager des KZ Mauthausen sowie Gefangene des KZ Gusen in dreitägigen Fußmärschen nach Gunskirchen (in der Nähe von Wels) getrieben. Diese Märsche werden „Todesmärsche" genannt. Jene Menschen, die den Marsch überlebten, wurden in das Waldlager Gunskirchen gesperrt und waren dort fürchterlichen Haftbedingungen ausgesetzt. Mehr als 20.000 Juden und Jüdinnen wurden im Waldlager Gunskirchen festgehalten, an die 6.000 verstarben. Auch in den Tagen und Wochen nach der Befreiung starben noch Unzählige in den umliegenden Notspitälern an den Folgen ihrer Gefangenschaft.

In Erinnerung an die Opfer gehen wir den rund 60 km langen Weg von Mauthausen nach Gunskirchen.

Unterstützt werden wir bei dieser Veranstaltung von zahlreichen Kooperationspartner*innen und Fördergeber*innen.



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen/ Mona Erhart

Gedenken

Gedenkfeiern

MH

Mi, 05.05., 14:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

5. Mai, Jahrestag der Befreiung – Gedenken in Mauthausen

Am 82. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen laden wir dazu ein, am historischen Ort ein Zeichen des Miteinanders und der Begegnung zu setzen.
14:00 Uhr kostenlose Rundgänge am Areal
17:00 Uhr gemeinsamer Gedenkakt bei der Außenlager-Stele
17:30 Uhr Präsentation des Buchprojekts *Wie geht Erinnerung?* anlässlich von 20 Jahren Pädagogischer Fachbereich der KZ-Gedenkstätte Mauthausen im Besucher*innenzentrum
anschließend Möglichkeit zum Austausch mit dem Team der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

ME

Fr, 14.05., 10:30 Uhr

Eingang zum „Objekt 10", Prinzlstraße/Abzweigung Erinnerungsstraße, 3390 Melk

Gedenkfeier an der KZ-Gedenkstätte Melk

Wie jedes Jahr erinnern wir uns am Tag nach der Internationalen Befreiungsfeier in Mauthausen gemeinsam mit Angehörigen ehemaliger Melker KZ-Häftlinge und internationalen Gedenkinitiativen an die Opfer des Melker Konzentrationslagers. Die inhaltlichen Beiträge gestalten Schüler*innen des Stiftsgymnasiums Melk.

Musikalisch wird die Gedenkfeier von Ensembles der Musikmittelschule Melk mitgetragen.

In Kooperation mit MERKwürdig ZEITHISTORISCHES ZENTRUM MELK

EB

Sa, 15.05., 10:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee

Internationale Gedenkfeier zum 82. Jahrestag der Befreiung des KZ Ebensee

Details auf www.memorial-ebensee.at

Eine Veranstaltung von Zeitgeschichte Museum Ebensee

In Kooperation mit

GUSEN
COMITATO MEMORIALE
COMITÉ MEMORIAL
GEDENKDIENSTKOMITEE
KOMITET MEMORIAŁU
MEMORIAL COMMITTEE
www.gusen.org

Gedenkfeier im ehemaligen KZ Gusen

GU

Sa, 15.05., 17:00 Uhr

ehemaliger Appellplatz Gusen, 4222 Langenstein

Am 5. Mai 2027 jährt sich die Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen zum 82. Mal. Die Gedenkfeier im ehemaligen KZ Gusen erinnert an die vielen Toten und richtet zugleich den Blick auf die Gegenwart: Was bedeutet Erinnern heute und welche Verantwortung erwächst daraus?

Seit 2023 gestalten die KZ-Gedenkstätte Mauthausen und das Gedenkdienstkomitee Gusen die Gedenkfeier gemeinsam. Die Zusammenarbeit stärkt das Gedenken an diesem historischen Ort und begleitet einen wichtigen Wandel: Mit der Neugestaltung der Gedenkstätte wird Gusen als Ort der Erinnerung, der Auseinandersetzung und des Lernens für kommende Generationen weiterentwickelt. Dass heute an diesem Ort gemeinsam erinnert werden kann, ist auch den Überlebenden, ihren Angehörigen und den vielen engagierten Initiativen zu verdanken, die die Erinnerung an Gusen über Jahrzehnte aufrechterhalten haben.

Kriege, Ausgrenzung und menschenfeindliche Ideologien zeigen, wie aktuell die Fragen sind, die sich aus der Geschichte stellen. Erinnern bedeutet deshalb mehr als zurückzublicken: Es heißt, Verantwortung zu übernehmen, Menschenwürde zu verteidigen und sich für ein solidarisches Zusammenleben einzusetzen. Die Beiträge internationaler Gruppierungen machen deutlich, dass dieses Anliegen über Grenzen hinweg verbindet.

Die Veranstaltung beginnt am 15. Mai um 17:00 Uhr am ehemaligen Appellplatz. Von dort führt ein gemeinsamer Trauerzug zum Memorial de Gusen. Um 18:30 Uhr endet die Feier mit einer Kranzniederlegung – als Zeichen des Gedenkens an die Opfer und als Auftrag für die Zukunft.

Gedenken

Gedenk- und Befreiungsfeiern 2027

Sportlerinnen und Sportler zwischen Ausgrenzung, Verfolgung und Widerstand

MH

So, 16.05., 11:00 Uhr

weitere Termine s. www.mkoe.at

Beitrag von Christa Bauer, Mauthausen Komitee Österreich

2027 jährt sich die Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen und seiner Außenlager zum 82. Mal. Aus diesem Anlass veranstaltet das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) am 16. Mai 2027 die Internationale Gedenk- und Befreiungsfeier in der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Seit 1946 wird sie im Auftrag der Überlebenden und ihrer Organisationen durchgeführt. Internationale Delegationen, Überlebende und Angehörige, Jugendliche sowie Vertreter*innen aus Politik, Diplomatie und Zivilgesellschaft kommen am ehemaligen Appellplatz zusammen, um der Opfer des Nationalsozialismus zu gedenken und die Befreiung vom NS-Terror zu feiern.

Da mehr als 90 Prozent der im KZ Mauthausen ermordeten Menschen weder Österreicher*innen noch Deutsche waren, besitzt die Feier besondere internationale Bedeutung. Die mehrsprachige Gestaltung und der von jungen Menschen in ihren Muttersprachen vorgetragene Mauthausenschwur unterstreichen die gemeinsame Verantwortung für die Erinnerung. Zugleich setzt die Feier ein Zeichen für Demokratie, Menschenrechte, Frieden und solidarisches Zusammenleben.

Ergänzend finden mehr als 100 Gedenk- und Befreiungsfeiern an Orten ehemaliger Außenlager und Stätten nationalsozialistischen Terrors in Österreich statt. Lokale Initiativen im Netzwerk des MKÖ stärken die regionale Erinnerungskultur und zeigen, dass der KZ-Komplex Mauthausen in vielen Regionen Spuren hinterlassen hat.

Das Jahresthema 2027 lautet „Sportlerinnen und Sportler zwischen Ausgrenzung, Verfolgung und Widerstand“. Sport war im Nationalsozialismus weit mehr als Freizeitgestaltung: Vereine, Wettkämpfe und Erfolge wurden für Propaganda und



ideologische Inszenierung missbraucht. Jüdische Sportler*innen, politisch Verfolgte, Menschen mit Behinderungen und weitere Gruppen wurden ausgeschlossen, entrechtet, verfolgt, deportiert oder ermordet. Zugleich gab es Sportler*innen, die Widerstand leisteten oder Verfolgten halfen. Ihre Biografien eröffnen Perspektiven auf Ausgrenzung, Mut, Solidarität und Zivilcourage und stellen die Frage nach der Verantwortung des Sports für Demokratie, Vielfalt und Menschenrechte.

Jugendliche und junge Erwachsene stehen im Zentrum der Gedenkarbeit. Mit ihrer Einbindung erfüllt das MKÖ den Auftrag der Überlebenden, die Erinnerung an kommende Generationen weiterzugeben. Rundgänge mit ausgebildeten MKÖ-Guides, Gespräche mit Zeitzeug*innen, Angehörigen und Nachkommen sowie Angebote für Schulgruppen und außerschulische Einrichtungen schaffen persönliche Zugänge zur Geschichte. Die kostenlose Mauthausen-Außenlager-App ergänzt die Vermittlung mit historischen Informationen, Bildmaterial, Zeitzeug*innenberichten und mehr als 20 virtuellen Touren.

Das vollständige Programm wird ab Jänner 2027 auf www.befreiungsfeier.at veröffentlicht.

Weitere Informationen:
www.mkoe.at, www.befreiungsfeier.at,
www.gedenkort-gunskirchen.at

Veranstaltungen des

Mauthausen Komitee Österreich

Befreiungsfeier Loibl Nord & Loibl Süd

LO

Sa, 12.06.,
9:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Loibl Nord,
Loibltal, 9163 Ferlach

Internationale Gedenkveranstaltung am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Loibl Nord

Eröffnung des Memorial Loibl Nord

Seit 2024 arbeiten das Landesmuseum für Kärnten, das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška und die KZ-Gedenkstätte Mauthausen gemeinsam daran, die Außenlager des KZ Mauthausen am Loibl/Ljubelj stärker sichtbar zu machen, um in Österreich das Bewusstsein für die dort begangenen Verbrechen zu schärfen und einen würdigen Ort des Gedenkens an die Opfer zu schaffen. Am Samstag, 12. Juni 2027, wird das neu geschaffene Memorial im Rahmen der Internationalen Gedenkveranstaltung gemeinsam eröffnet.

Feierliche Enthüllung der Außenlager-Stele

Nach der Umsetzung von Außenlager-Stelen an den Orten Melk, Gunskirchen, Hirtenberg, St. Aegyd, Mauthausen, Guntramsdorf, Vöcklabruck und Aflenz wird im Rahmen der Befreiungsfeier des Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška eine weitere Stele am Ort des ehemaligen Außenlagers Loibl Nord enthüllt. Wie schon die Entwicklung der Außenlager-Stele in einem partizipativen Prozess der KZ-Gedenkstätte Mauthausen mit Lokalinitiativen, wird auch die Umsetzung in Loibl Nord in Kooperation mit dem Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška erfolgen.

Eine Veranstaltung des

MAUTHAUSEN KOMITEE KÄRNTEN/KOROŠKA

In Kooperation mit

KÄRNTEN MUSEUM

Mauthausen Komitee Österreich

Internationale Befreiungsfeier am Ort des ehemaligen KZ-Außenlagers Loibl Süd

LO

Sa, 12.06.,
11:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte
Loibl Süd



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Filmreihe

„… nur ein Rädchen im Getriebe“ NS-Täter*innen im Film

WI

So, 14.02.,
So, 14.03.,
So, 18.04.,
So, 23.05.,
So, 13.06.,
jeweils 15:00 Uhr

Österreichisches Filmmuseum
Augustinerstraße 1,
1010 Wien

Beitrag von Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum

Im Vorfeld der Eröffnung der neuen Dauerausstellung sowie des wissenschaftlichen Diskurses zur neueren Täter*innenforschung, der im September 2027 im Rahmen des 18. Dialogforums Mauthausen erfolgen wird, wurde eine Auswahl von fünf Langfilmen (und einigen Kurzfilmen) zusammengestellt, die historische Wendepunkte im filmischen Umgang mit NS-Verbrecher*innen beschreiben. Den Auftakt macht das einzigartige Dokument *Herr Schmidt von der Gestapo* (1989), für das Róza Berger-Fiedler den Strafprozess gegen den für vier Jahrzehnte untergetauchten „Eichmann von Dresden“ mitfilmen konnte. Ausgehend davon soll mit vier Spielfilmen darauf zurückgeblickt werden, wie sich die Darstellung von NS-Täter*innen im Kino durch weltweit prägende Faktoren wie den Eichmann-Prozess oder das Engagement Simon Wiesenthals gewandelt hat.

Gezeigt werden u.a. Andrzej Munks komplexes Holocaust-Meisterwerk *Pasażerka* (*Die Passagierin*, 1961), der DDR-Politthriller *Jetzt und in der Stunde meines Todes* (1963) – eine erstaunliche Wiederentdeckung – sowie voraussichtlich die tschechoslowakische Rekonstruktion des Heydrich-Attentats und seiner Folgen (*Atentát*, 1965) und die beim Erscheinen umstrittene Hollywood-Produktion *The Boys from Brazil* (1978) mit Gregory Peck als Mengele und Laurence Olivier als einem nach Wiesenthal modellierten Nazijäger.

Vorführungen bei freiem Eintritt.



Jetzt und in der Stunde meines Todes

© DEFA-Stiftung/ Alexander Schittko

Alle Filme werden in Originalfassung mit Untertiteln in 35mm-Filmkopien an ausgewählten Sonntagen um 15:00 Uhr bei freiem Eintritt und mit einführendem Vortrag im Österreichischen Filmmuseum (Augustinerstraße 1, 1010 Wien) gezeigt.

Kartenreservierungen sind nach dem Erscheinen des jeweiligen Monatsprogramms im Österreichischen Filmmuseum online (www.filmmuseum.at) und telefonisch (01/5337054) möglich.

In Kooperation mit

film museum

Open-Air-Filmretrospektive

Wir haben nur dies' eine Leben! Widerstand gegen die Unmenschlichkeit

MH

Mi, 18. – Sa, 21.08., jeweils ab 20:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, vor dem Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Sa, 21.08.

mit folgendem kostenlosen Zusatzangebot:

Shuttlebusfahrt ab Wien Volksgarten nach Mauthausen **(Abfahrt: 14:00 Uhr);**

begleiteter Rundgang an der KZ-Gedenkstätte **(16:30 Uhr)**
Anmeldung:
s. Website

*Beitrag der Kurator*innen der Filmretrospektive, Elisabeth Streit und Tom Waibel (Österreichisches Filmmuseum)*

Es gab eine Zeit, in der ein einziges Wort den Tod bedeuten konnte. Eine Zeit, in der Mut lebensgefährlich war, Menschlichkeit unterdrückt wurde und Schweigen oft als einziger Ausweg erschien. Doch selbst in den dunkelsten Jahren der Geschichte gab es Menschen, die sich weigerten, ihre Überzeugungen und ihre Menschlichkeit aufzugeben. Ihre Geschichten erzählen von Gewissensentscheidungen, Zivilcourage und der Kraft, trotz aller Angst Verantwortung zu übernehmen. Sie erzählen aber auch von Verfolgung, Verrat, Verlust und dem unermesslichen Preis, den viele für ihren Widerstand bezahlen mussten.

Dennoch: die Geschichte des NS-Widerstands ist nicht nur ein Blick zurück. Sie stellt uns auch heute wichtige Fragen: Was bedeutet es, Haltung zu zeigen? Wann wird Schweigen zur Mitschuld? Und wie viel Mut braucht es, sich gegen Ausgrenzung, Hass und Menschenverachtung zu stellen? Geschichte wird gewöhnlicherweise von den Siegern erzählt. Doch die Besiegten, die Verfolgten, die Ermordeten und die Vergessenen hinterlassen eine andere Überlieferung. Ihre Stimmen sind leise geworden, manchmal beinahe ausgelöscht. Indem wir uns erinnern und uns weigern zu vergessen, kann es uns gelingen, ihnen einen Ort zurückzugeben. Nicht durch den Versuch, die Vergangenheit wieder lebendig zu machen, als wäre nichts geschehen, sondern durch die Bemühung, das Unabgegoltene der Geschichte in unserer Gegenwart in Erinnerung zu rufen.


© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Stephan Matyus

Auf ihren Fluchtwegen über Zürich, Paris, Marseille, Lissabon bis in die USA wurde Hertha Pauli von einem Wort Heinrich Heines begleitet: „Der Riss der Zeit geht durch mein Herz." Dieser Riss ist bis heute spürbar geblieben. Mit der Open-Air Retrospektive 2027 an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen *Wir haben nur dies' eine Leben! Widerstand gegen die Unmenschlichkeit* möchten wir an jene Menschen erinnern, die hier geblieben sind und nicht geschwiegen haben. Sie haben ihr Leben für die Menschlichkeit, die Freiheit, den Frieden und eine bessere Zukunft aufs Spiel gesetzt. Aus der Vergangenheit rufen sie uns zu: „Ihr habt nur dies' eine Leben." Nutzen wir es, um für das Richtige einzustehen.

Veranstaltungsreihe

Evening Lectures

WI

Do, 11.03.,
18:30 Uhr

Argentinierstraße 13,
1040 Wien, 1. Stock

Jörg Skriebeleit: „Inszenierung, Schnappschuss, Dokumentation“

Fotografien waren in den Konzentrationslagern für die SS ein zentrales Mittel der internen und externen Kommunikation und Bestandteil von Organisations- und Verwaltungsabläufen. Allerdings entstanden Aufnahmen nicht nur für die Akten und Archive der SS. Sowohl SS-Männer als auch Bewohner der angrenzenden Ortschaften der Lager fotografierten auch zu privaten Zwecken.

Jörg Skriebeleit, Leiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, stellt den 2025 erschienenen Sammelband „Inszenierung, Schnappschuss, Dokumentation“ vor, der erstmals die Geschichte der Fotografie im Lagerkomplex erzählt. Die meisten der mehr als 300 Fotos werden zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Textbeiträge des Bandes fokussieren dabei nicht nur auf die Akteure und Bildwelten, sondern ordnen die analysierten Fotos auch in ihre Entstehungskontexte und Überlieferungszusammenhänge ein.

Johann Kirchknopf: Als homosexuell verfolgte Opfer des KZ Gusen

In dem Forschungsprojekt „Das KZ-Gusen multiperspektivisch" wurde die Erfahrungsgeschichte unterschiedlicher Häftlingsgruppen des KZ Gusen erforscht.

Johann Kirchknopf widmete sich für Qwien – Zentrum für queere Geschichte den als homosexuell verfolgten Opfern dieses Konzentrationslagers. Der Autor der Studie konnte über 70 Personen ausfindig machen, die während des NS-Regimes als „Homosexuelle" verfolgt und in das Mauthausener Zweiglager Gusen eingeliefert worden waren. Nicht allen wurde im Konzentrationslager der „rosa Winkel" bzw. die Haftkategorie „§ 175" zugewiesen, erst durch das Hinzuziehen weiterer (Verfolgungs-)Dokumente konnten auch Personen mit anderen Haftkategorien identifiziert werden, die aufgrund der Zuschreibung „homosexuell" inhaftiert waren. In diesem Vortrag werden Möglichkeiten und Grenzen der Erforschung dieser Häftlingsgruppe aufgezeigt, von der es aufgrund der auch nach 1945 fortdauernder Verfolgung und Stigmatisierung kaum überlieferte Selbstzeugnisse gibt.

WI

Do, 20.05., 18:30 Uhr

Argentinierstraße 13, 1040 Wien, 1. Stock

Voraussichtlich im September und November wird je eine weitere Evening Lecture stattfinden. Um möglichst aktuelle Forschungsergebnisse präsentieren zu können, findet die Themen- und Terminplanung zu einem späteren Zeitpunkt statt.
Alle Informationen werden rechtzeitig auf der Website bereitgestellt.

Buchpräsentationen

ME

Di, 09.03.,
19:30 Uhr

Tischlerei Melk
Kulturwerkstatt,
Abt-Karl-Straße 27a,
3390 Melk

Bertrand Perz, Gabriele Hackl und Alexandra Wachter: „Autobahnbau in Österreich unter NS-Herrschaft“ Konzeption - Inszenierung - (Zwangs)Arbeit - Folgen

Betrand Perz ist einer der profundesten Zeithistoriker Österreichs und ist in Melk mit seinem Buch über das „Projekt Quarz“ bestens bekannt. Gemeinsam mit den Historikerinnen Gabriele Hackl und Alexandra Wachter verfasste er das Werk „Autobahnbau in Österreich unter NS-Herrschaft“.

Mit dieser Studie liegt erstmals eine Darstellung der Frühgeschichte des Autobahnbaus in Österreich vor. Wie in vielen Ländern Europas gab es auch hier schon in der Zwischenkriegszeit Überlegungen zur Errichtung von Autobahnen, der Bau begann aber erst 1938 nach dem „Anschluss“ an NS-Deutschland. Entlang der geplanten Trassen entstand ein dichtes Netz an Lagern zur Unterbringung der Arbeitskräfte. Im krassen Gegensatz zur NS-Propaganda herrschte an den Baustellen massiver Geräte-, Material- und Arbeitskräftemangel. Nach Kriegsbeginn wurden Tausende ausländische Zwangsarbeiter*innen eingesetzt. Kriegsbedingt endeten die Bauarbeiten 1942, nur 17 km Autobahn sind zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt. Die Zweite Republik knüpft in den 1950er-Jahren direkt an die Vorarbeiten aus der NS-Zeit an.


© Stadtarchiv Melk

Mauthausen-Erinnerungen, Band 11

Josef Schwaiger: Meine Memoiren. Meine Erlebnisse in 7 Jahren Konzentrationslager. Dachau – Mauthausen – dessen Teillager Gusen I. Inklusive meiner Flucht aus dem Konzentrationslager

WI

Do, 18.03., 18:30 Uhr

Argentinierstraße 13, 1040 Wien, 1. Stock

Josef Schwaiger, geboren am 24. Februar 1900 in Landau/Isar, war aufgrund seiner Vorstrafen von der Kriminalpolizei München im Zuge der „Vorbeugenden Verbrechensbekämpfung" inhaftiert worden. Als „Asozialer" kategorisiert, wurde er am 11. Jänner 1939 in das KZ Dachau eingewiesen und vier Monate später, am 9. Mai 1939, in das KZ Mauthausen überstellt – er zählte damit zu den frühen Häftlingen des KZ Mauthausen. Als gelernter Schuhmacher wurde Schwaiger in Mauthausen bald zum Kapo der Häftlingsschusterei ernannt. Am 8. April 1944 gelang ihm die Flucht aus dem KZ Mauthausen, bis nach Kriegsende tauchte er unter. Angeregt durch die juristische Verfolgung der NS-Täter verfasste er Ende der 1950er-Jahre seine Memoiren. Sein Erinnerungsbericht, der durch die Germanistin und Historikerin Elisabeth Grabenweger bearbeitet wurde, ist insofern eine bedeutende Quelle, da er einer der wenigen eines als „asozial" kategorisierten Überlebenden ist.

MH

Mi, 05.05.,
17:30 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innen-zentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Christian Angerer und Gudrun Blohberger (Hg.): Wie geht Erinnerung? Wie wir an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Geschichte vermitteln. Ein Panorama

Die Zeit des Nationalsozialismus rückt in geschichtliche Ferne. Doch die Erinnerung an die Menschheitsverbrechen bleibt von ungebrochener Aktualität für unsere Gegenwart und Zukunft. Dieser rote Faden durchzieht die Buchbeiträge, in denen Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen über verschiedene Aspekte der Vermittlung von Geschichte schreiben. Sie stützen sich dabei auf die Erkenntnisse und den Erfahrungsschatz der Gedenkstättenpädagogik, nähern sich den Themen aber in sehr individueller Weise – dieser persönliche Ton macht das Besondere der Texte aus. Sie nehmen die Leser*innen mit auf subjektive, von Fragen, Skepsis, Hoffnung geprägte Reisen zur Bildungsarbeit an Gedenkstätten: bei Rundgängen am historischen Ort, beim Austausch mit den Besucher*innen, bei Angeboten für spezifische Besuchsgruppen oder bei der Nutzung unterschiedlicher Medien der Vermittlung. So wird jeder Beitrag zum persönlichen Anschauungsbeispiel dafür, wie in der Erinnerungsarbeit die Vergangenheit in die Gegenwart hineinwirkt.



Mit Beiträgen von: Christian Angerer, Gudrun Blohberger, Wolfgang Fehrerberger, Barbara Glück, Melanie Grubner, Lena Hahn, Sabrina Kern, Alexander Kleiss, Bernhard Kolbe, Julia Mayr, Bernhard Mühleder, Rupert Pilsl, Patrick Siegele, Jutta Steinmetz-Walz, Daniel Tscholl, Marlene Wöckinger

Illustrationen: Alena Boucher
Fotografien: Thomas Smetana

Andreas Kranebitter und Bertrand Perz: Mauthausen. Geschichte eines KZ-Komplexes

MH

Do, 17.06., 18:00 Uhr

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innenzentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

Wenige Monate nach dem „Anschluss" Österreichs an das Deutsche Reich richtete die SS im August 1938 das KZ Mauthausen im oberösterreichischen Mühlviertel ein. In den folgenden Jahren wurden das „Stammlager" und das 1940 errichtete Zweiglager Gusen um mehr als 40 Außenlager zu einem weit verzweigten KZ-Komplex ausgebaut. Bis zur Befreiung Mauthausens durch die US Army im Mai 1945 wurden rund 190.000 Menschen in diesen KZ-Komplex deportiert. Etwa 90.000 der mehrheitlich aus dem besetzten Europa Deportierten verstarben oder wurden ermordet. Als einziges „Stammlager" auf österreichischem Gebiet hatten die dort verübten Verbrechen eine besondere Bedeutung für die österreichische Nachkriegsgeschichte.

Andreas Kranebitter und Bertrand Perz fassen die umfangreiche internationale Forschung der vergangenen Jahre in komprimierter Form und allgemein verständlicher Sprache zusammen und legen die erste Monografie seit den 1970er-Jahren vor, die den Lagerkomplex Mauthausen in seiner Gesamtheit darstellt.

Das Buch ist eine kompakte Gesamtdarstellung der Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen auf dem neuesten Forschungsstand. Im Sinne einer integrierten Geschichte verschränkt es die Erzählung von Opfergeschichten mit der Strukturgeschichte der nationalsozialistischen Verfolgung.

18. Dialogforum Mauthausen

Von Verbrechen, Beteiligung und (Mit)Schuld: Akteur*innen im KZ-System

MH

Fr, 17.09. – Sa, 18.09.

KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Besucher*innen-zentrum, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

In den letzten Jahren wurde eine Diskussion um Täter*innen-schaft und Verantwortung intensiviert und ausgeweitet. Wo beginnt Täter*innenschaft? Wie breit ist der Begriff der Tat zu fassen? Handelt es sich hierbei um einen rein juristischen oder auch einen moralischen Terminus?

Im Rahmen des 18. Dialogforums Mauthausen sollen nicht nur diese Fragestellungen diskutiert, sondern auch eine Vielzahl an weiteren Themenkomplexen behandelt werden. So werden etwa



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Markus Hechenberger

Grauzonen beleuchtet, in denen sich Häftlinge bewegten, die im Auftrag der SS zu Täter*innen wurden. Auch Untersuchungen bisher wenig behandelter Gruppen wie Zivilist*innen, die im Konzentrationslager tätig waren, soll im Zuge der Veranstaltung Raum gegeben werden. Ein weiteres Augenmerk wird auf weibliche Hilfskräfte wie Funkerinnen oder Stenotypistinnen sowie auf Geschäftspartner*innen und Profiteur*innen, die aus der Existenz der Lager und der Ausbeutung der Häftlingsarbeit Gewinn schlugen, gelegt.

Nicht zuletzt soll sich mit der Frage auseinandergesetzt werden, inwieweit das regionale Umfeld durch aktive oder passive Unterstützung, Mitwisser*innenschaft und Indifferenz (Mit-) Verantwortung für die im KZ-System begangenen Verbrechen trug.

All diese Themen werden in Vorträgen, Workshops und Rundgängen erörtert und diskutiert. Als Abendveranstaltung wird die neue Dauerausstellung, die all diese Aspekte beleuchtet, eröffnet werden.

Im Rahmen des Dialogforums wird die neue Dauerausstellung *Wer hat das zu verantworten? Täter*innenschaft im KZ Mauthausen* eröffnet. *Mehr dazu auf Seite 22.*

Ausstellungseröffnung
Fr, 17.09., 18:00 Uhr

ehem. Kommandanturgebäude
Erinnerungsstraße 1,
4310 Mauthausen

In Kooperation mit

MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES ZENTRUM MELK

Jahresprogramm

Veranstaltungen in Melk

ME
Sa, 06.03.,
10:00 – 13:00 Uhr
Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der Südseite beim Park & Ride Parkplatz)

Themenrundgang

Perspektiven auf das KZ Melk: Zeitzeug*innen erzählen in Audios

Referentin: Melanie Grubner (pädagogische Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Melk)
(Seite 7)

ME
Di, 09.03.,
19:30 Uhr
Tischlerei Melk Kulturwerkstatt, Abt-Karl-Straße 27a, 3390 Melk

Vortrag/Buchpräsentation

„Autobahnbau in Österreich unter NS-Herrschaft" Konzeption - Inszenierung - (Zwangs)Arbeit - Folgen

mit Betrand Perz, Gabriele Hackl und Alexandra Wachter
(Seite 44)

ME
Mi, 21.04.,
18:30 Uhr
Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk

Ausstellungseröffnung

Eröffnung der Pop-Up-Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10*

Die Pop-Up-Ausstellung *10 Objekte im Objekt 10* setzt das neue, größte Objekt der KZ-Gedenkstätte Melk, nämlich das Gebäude „Objekt 10", in den Fokus. (Seite 24)


© KZ-Gedenkstätte Mauthausen/ Markus Hechenberger

Gedenken

Internationale Gedenkfeier für die Opfer des KZ-Außenlagers Melk

Gemeinsam mit Angehörigen ehemaliger Häftlinge, internationalen Gedenkinitiativen und Vertreter*innen aus Politik, Gesellschaft und Bildung wird der Menschen gedacht, die im Außenlager Melk inhaftiert waren, Zwangsarbeit leisten mussten und den nationalsozialistischen Verbrechen zum Opfer fielen. (Seite 32)

ME

Fr, 14.05.,
10:30 Uhr

Erinnerungsstraße 1,
3390 Melk

Themenrundgang

Die Häftlingszwangsgesellschaft! Eine Solidargemeinschaft oder Konkurrenten ums Überleben?

Referent: Wolfgang Fehrerberger (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Melk)
(Seite 12)

ME

Sa, 12.06.,
10:00 – 13:00Uhr

Bahnhof Melk
(Bahnsteig 1 an der Südseite beim Park & Ride Parkplatz)

In Kooperation mit

MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES ZENTRUM MELK

ME

So, 26.09.,
10:00 – 22:00 Uhr
Stadtplatz Melk &
KZ-Gedenkstätte Melk,
3390 Melk

Konzert

12h-Konzert wider Gewalt und Vergessen

Bereits zum fünften Mal lädt Melk zum 12h-Konzert wider Gewalt und Vergessen ein. Mit diesem besonderen musikalischen Gedenken wird ein Zeichen gegen Gewalt, Ausgrenzung und das Vergessen historischer Verbrechen gesetzt. An mehreren Orten in der Stadt erklingt Musik – als Erinnerung an die rund 14.400 KZ-Häftlinge, die zwischen 1944 und 1945 im Außenlager Melk interniert und zur Zwangsarbeit gezwungen wurden.



Das Konzert ist ein bewusstes Bekenntnis zur historischen Verantwortung, zur Menschenwürde und zu demokratischen Werten – Grundhaltungen, die angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen immer wieder neu verteidigt werden müssen.

Jedem der ehemaligen Häftlinge werden symbolisch drei Sekunden Musik gewidmet – ungefähr so lange, wie es dauert, einen Namen auszusprechen. In Summe ergibt das 43.200 Sekunden oder genau zwölf Stunden Musik. So wird jeder einzelne Mensch Teil eines gemeinsamen musikalischen Erinnerns, das der Gewalt entgegenwirkt und die Bedeutung des Nicht-Vergessens in den Mittelpunkt stellt.

Themenrundgang

10 Objekte im Objekt 10

Referent*innen: Nathalie Soursos (wissenschaftliche Mitarbeiterin KZ-Gedenkstätte Mauthausen), Christian Rabl (wissenschaftlicher Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Mauthausen und Koordination KZ-Gedenkstätte Melk)
(Seite 19)

ME

Sa, 16.10.,
10:00 – 13:00 Uhr

„Objekt 10", Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk

Themenrundgang

Blick auf als jüdisch verfolgte Menschen in der Stadt Melk und dem dortigen KZ-Außenlager

Referent: Josua Camhy (pädagogischer Mitarbeiter KZ-Gedenkstätte Melk)
(Seite 20)

ME

Sa, 13.11.,
10:00 – 13:00 Uhr

Bahnhof Melk, (Hauptausgang auf der Nordseite)

Geschichte der Konzentrationslager und heutigen Gedenkstätten

Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen Mauthausen Memorial

Die Aufgabe der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist es, die Geschichte des KZ Mauthausen und seiner Außenlager, die Erinnerung an deren Opfer und die Verantwortung der Täter*-innen und Bevölkerung im öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Zugleich trägt sie dazu bei, die öffentliche Auseinandersetzung mit der Geschichte im Lichte ihrer Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft zu befördern. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen | Mauthausen Memorial ist zuständig für die Betreuung und das Vermittlungsprogramm der KZ-Gedenkstätten Mauthausen, Gusen, Melk, Ebensee und Loibl.

Konzentrationslager Mauthausen

Das KZ Mauthausen war von 1938 bis 1945 Mittelpunkt eines Systems von mehr als 40 Außenlagern und der zentrale Ort politischer, sozialer, rassistischer und antisemitischer Verfolgung durch das NS-Regime auf österreichischem Territorium. Hier sollten politische Gegner und als „kriminell" oder „asozial" bezeichnete Personengruppen inhaftiert und zu Schwerstarbeit in den Granitsteinbrüchen gezwungen werden.

Am 8. August 1938 überstellte die SS die ersten Gefangenen aus dem KZ Dachau. Die in dieser Phase fast ausschließlich deutschen und österreichischen Häftlinge, allesamt Männer, mussten ihr eigenes Lager errichten und den Steinbruchbetrieb aufbauen. Hunger, Willkür und Gewalt prägten den Alltag der Gefangenen.

Ab Dezember 1939 ließ die SS das Zweiglager Gusen nur wenige Kilometer von Mauthausen entfernt errichten. Nach Kriegsbeginn wurden Menschen aus ganz Europa in das KZ Mauthausen verschleppt, das nun allmählich zu einem System von mehreren zusammenhängenden Lagern anwuchs. Mauthausen

und Gusen waren in dieser Phase die Konzentrationslager mit den härtesten Haftbedingungen und der höchsten Todesrate. Häftlinge, die in der Lagerhierarchie ganz unten standen, hatten kaum eine Chance, längere Zeit zu überleben. Wer krank oder für die SS „unnütz" war, befand sich in ständiger Todesgefahr. Ab 1941 baute die SS in Mauthausen eine Gaskammer und andere Einrichtungen zur systematischen Ermordung größerer Personengruppen.

In der zweiten Kriegshälfte wurden die Häftlinge, darunter erstmals auch Frauen, zunehmend zur Arbeit in der Rüstungsindustrie herangezogen. Zur Unterbringung der Gefangenen vor Ort ließ die SS zahlreiche Außenlager errichten. Auf diese wurden die neu ankommenden Gefangenen vom Stammlager aus verteilt. Mauthausen selbst wurde immer mehr zu einem Sterbelager für Kranke und Schwache.

Gegen Kriegsende wurde das KZ Mauthausen zum Zielort für Evakuierungen aus frontnahen Lagern. In mehreren großen Transporten kamen Zehntausende Häftlinge hierher. Überfüllung, mangelnde Versorgung und grassierende Krankheiten führten in den letzten Monaten vor der Befreiung am 5. Mai 1945 durch die US-amerikanische Armee zu einem Massensterben unter den Gefangenen.

Mindestens 90.000 der insgesamt etwa 190.000 im KZ-System Mauthausen inhaftierten Menschen kamen ums Leben.

KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Die US-Armee nutzte das Lagerareal zunächst zur Versorgung der befreiten KZ-Häftlinge sowie als Gefängnis für SS-Angehörige. Nach Festlegung der Region als sowjetische Besatzungszone verwendete die Sowjetarmee das ehemalige KZ für einige

Monate als Kaserne, danach stand es leer. Am 20. Juni 1947 übergab die sowjetische Besatzungsmacht das ehemalige KZ Mauthausen an die Republik Österreich mit der Auflage, eine würdige Gedenkstätte zu errichten.

Bei der offiziellen Eröffnung der Gedenkstätte waren weite Teile des ehemaligen Lagers nicht mehr vorhanden. Die US-Armee hatte Baracken des Sanitätslagers wegen drohender Seuchengefahr niedergebrannt. Anrainer*innen nutzen dann Überreste des Lagers als Baustoffe.

Im Frühjahr 1949 wurde die Gedenkstätte als „Öffentliches Denkmal Mauthausen" eröffnet. Im Zuge der Umgestaltung wurden in der Wäschereibaracke eine Kapelle und ein säkularer Weiheraum eingerichtet. Auf dem Appellplatz, der als Ensemble erhalten wurde, stellte die Republik als zentrales Denkmal einen Sarkophag mit der Inschrift „Aus der Toten Geschick mögen die Lebenden lernen" auf. Im Herbst 1949 enthüllte Frankreich das erste nationale Denkmal. In der Folge entstand im Bereich der ehemaligen SS-Baracken ein Denkmalpark, in dem zahlreiche Nationen und Opfergruppen weitere Mahnmäler errichteten.

In den 1960er-Jahren erfuhr die Gedenkstätte weitere Umgestaltungen. Im Lager II und im Bereich der Baracken 16 bis 18 wurden Friedhöfe gestaltet. Die aus Massengräbern exhumierten KZ-Toten wurden dort beigesetzt. Insgesamt liegen hier mehr als 14.000 Opfer bestattet.

Seit 1970 wurde das ehemalige Reviergebäude als Museum genutzt. Hier war über mehrere Jahrzehnte eine vom ehemaligen Mauthausen-Häftling Hans Maršálek gestaltete Dauerausstellung über die Geschichte des KZ Mauthausen zu sehen. Damit wurde die Gedenkstätte zunehmend zu einem Ort der historisch-politischen Bildung. Die seit 1946 alljährlich im Mai stattfindenden Befreiungsfeiern fanden nun, über Opferverbände und Angehörige hinaus, auch mehr Beachtung durch Politik und Gesellschaft.

Mit dem 2003 errichteten Besucher*innenzentrum wurde ein Grundstein für eine Neukonzeption der Gedenkstätte gelegt. 2013 wurden zuletzt zwei neue Dauerausstellungen sowie ein „Raum der Namen" für die Toten des KZ Mauthausen und seiner Außenlager realisiert.

Konzentrationslager und KZ-Gedenkstätte Gusen

Das KZ Gusen wurde ab Dezember 1939 errichtet. Bis zu seiner Befreiung im Mai 1945 wurden dort 72.000 Gefangene aus fast 30 Nationen inhaftiert. Mehr als die Hälfte überlebte die Haft nicht. Ausführliche Informationen zur Geschichte des KZ Gusen können der Broschüre *Konzentrationslager Gusen 1939–1945* entnommen werden.

Schon kurz nach der Befreiung begannen die baulichen Überreste des Konzentrationslagers Gusen zu verschwinden. Das Lager Gusen II wurde von den US-amerikanischen Truppen komplett niedergebrannt, um die Ausbreitung von Seuchen zu verhindern. Das sogenannte herrenlose Gut des Lagers Gusen I wurde einerseits durch die örtliche Gemeindebehörde verkauft, andererseits kam es auch zu Plünderungen.

Nach der Übernahme des Lagerbereiches und der Steinbrüche durch die sowjetische Besatzungsmacht dienten die verbliebenen Lagerbaracken als Truppenunterkünfte. Die von Häftlingen errichteten Stollenanlagen in St. Georgen wurden nach dem Abtransport der Maschinen und der Demontage der Installationen im November 1947 teilweise gesprengt, um sie für eine etwaige weitere Produktion unbrauchbar zu machen.

Die Sowjets beanspruchten die Gusener Steinbrüche als deutsches Eigentum in Österreich und führten sie als USIA Betrieb („Granitwerke Gusen“) weiter. 1955/56 wurden der kurz nach der Befreiung angelegte Häftlingsfriedhof in Gusen aufgelöst und die Mehrzahl der Toten auf dem Areal der Gedenkstätte Mauthausen beerdigt.

Um den Krematoriumsofen entstand auf Betreiben ehemaliger französischer und polnischer Häftlinge eine inoffizielle Gedenkstätte mit Gedenktafel und Gedenkstein. Nach dem Abzug der sowjetischen Truppen 1955 wurde das Lagergelände parzelliert, und die Gemeinde Langenstein begann mit der Planung einer Wohnsiedlung. Der Krematoriumsofen sollte abgerissen, Gedenktafel und -stein nach Mauthausen gebracht werden.



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Bernhard Mühleder

Ende 1960 begannen ehemalige italienische Häftlinge Verhandlungen, um das Grundstück, auf dem die Reste des Krematoriums standen, zu erwerben. Sie kauften 1961 das Grundstück an und schenkten es der Gemeinde, die im Gegenzug der Errichtung einer Gedenkstätte an diesem Ort zustimmte. Verschiedene Häftlingsverbände brachten das Geld für die Errichtung des Memorials auf. Die Planung des Gedenkstättenbaues stammt von der italienischen Architektengruppe B.B.P.R. (Banfi, Belgiojoso, Peressutti und Rogers). Lodovico Belgiojoso war ein ehemaliger Gusen-Häftling, ein Gründungsmitglied der Gruppe – Gian Luigi Banfi – war im Konzentrationslager Gusen umgekommen. Das Memorial wurde am 8. Mai 1965 eingeweiht. Seit 1997 liegt die Verantwortung für die Erhaltung und Betreuung des Memorials beim Österreichischen Bundesministerium für Inneres. 2004 wurde ein Besucher*innenzentrum eröffnet, in dem eine historische Dauerausstellung zu besichtigen ist.

Beteiligungsprozess zur Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Gusen

Grundstücke mit bedeutenden baulichen Überresten des KZ Gusen, darunter der Appellplatz, der Schotterbrecher und zwei SS-Verwaltungsgebäude wurden bis 2022 seitens der Republik angekauft. Ebenso wurden Areale im Eingangsbereich der Stollenanlage „Bergkristall" in St. Georgen an der Gusen erworben.

Auf Basis der Ergebnisse eines Beteiligungsprozesses zur Einbindung von Interessensgruppen wurde ein Masterplan mit gestalterischen und funktionalen Rahmenbedingungen für die Grundstücke erarbeitet. Einen 2024/25 durchgeführten internationalen zweistufigen und anonymen Realisierungswettbewerb konnten querkraft architekten, Kieran Fraser Landscape Design und der Künstler Peter Sandbichler für sich entscheiden.

Mehr zur Neugestaltung finden Sie ab der Seite 64.

Konzentrationslager Melk

Ab April 1944 errichtete der SS-Sonderstab Kammler gemeinsam mit der Quarz GesmbH, einer Tochter der Steyr-Daimler-Puch AG, eine 65.000 Quadratmeter große unterirdische Fabrik nahe Melk. Sie sollte der vor Luftangriffen sicheren Fertigung von Kugellagern, Flugmotoren und Panzern der Steyr-Daimler-Puch AG und der Flugmotorenwerke Ostmark dienen, deren Produktion aus Steyr, Graz, St. Valentin und Wiener Neudorf nach Melk verlagert werden sollte. Tausende Häftlinge wurden beim Bau der Stollen und in der im Spätherbst 1944 beginnenden Kugellagerproduktion eingesetzt.

Insgesamt wurden mehr als 14.000 KZ-Häftlinge nach Melk transportiert. Die meisten stammten aus Polen, Ungarn, Frankreich und der Sowjetunion. Jüdisch kategorisierte Häftlinge stellten etwas mehr als ein Drittel der Gefangenen.

Die Haftbedingungen waren katastrophal: Mehr als 4.800 Häftlinge starben im Lager, viele Tausend wurden als Arbeitsunfähige in das Stammlager zurücktransportiert. Die Gefangenen wurden in der „Freiherr von Birago-Pionierkaserne" in der Stadt Melk untergebracht. Sie mussten die Kasernenbauten um zusätzliche Baracken erweitern. Im Jänner 1945 drängten sich bis zu 10.400 KZ-Häftlinge in den zahlreichen Häftlingsblöcken. Zur Baustelle beim Wachberg in Roggendorf wurden sie mit dem Zug transportiert. Der Marsch zum eigens errichteten „KZ-Haltepunkt" an der Westbahn führte die KZ-Häftlinge täglich durch die Melker Innenstadt. Im Herbst 1944 wurde wegen der großen Zahl von Toten ein eigenes Krematorium im Lager errichtet, das im Dezember in Betrieb ging. Das Lager wurde von der Lager-SS geleitet, als Lagerführer fungierte Julius Ludolph, der 1946 in Dachau von einem US-Gericht zum Tod verurteilt wurde. Zur Außenbewachung des Lagers und der Arbeitskommandos wurden rund 500 Soldaten der Luftwaffe herangezogen.

Zwischen dem 11. und dem 15. April 1945 räumte die SS das Lager vor der herannahenden sowjetischen Armee. Pläne, die Häftlinge in den Stollen durch Sprengung zu ermorden, wurden nicht umgesetzt. Zunächst wurden die Kinder und die kranken Häftlinge aus dem Melker Revier ins KZ Mauthausen über-

stellt, die restlichen rund 7.000 Häftlinge wurden in mehreren Gruppen mit Schiff, Bahn und zu Fuß in das Außenlager Ebensee transportiert. Mindestens 30 marschunfähige Häftlinge wurden noch im Lager ermordet.

KZ-Gedenkstätte Melk

Das ehemals drittgrößte KZ-Außenlager von Mauthausen wurde ab 1945 von der sowjetischen Roten Armee als Garnison verwendet und diente von 1946 bis 1948 als „Umsiedler*innenlager" für „Volks- und Sudetendeutsche". Nach einer kurzzeitigen zivilen Nutzung als Wohnort für ausgebombte Melker*innnen wurde das Areal ab 1956 wieder als Pionierkaserne genutzt. Das ehemalige Krematorium etablierte sich parallel dazu schon ab 1946 als regelmäßig frequentierter Gedenkort für Überlebende und Nachkommen. Es drohte jedoch zu verfallen und sollte auf Wunsch der lokalen und regionalen Behörden abgerissen und durch ein Denkmal ersetzt werden. Doch sowohl der KZ-Verband Niederösterreich als auch die französische Amicale de Mauthausen kämpften viele Jahre lang um den Erhalt des Gebäudes, in dem sich bis heute der Verbrennungsofen befindet. Anfang 1962 erklärte die Republik Österreich das ehemalige Lagerkrematorium schließlich zum öffentlichen Denkmal, im März 1963 erfolgte die offizielle Einweihung durch den damaligen NÖ-Landeshauptmann Leopold Figl. Seit 1992 ist im Krematoriumsgebäude eine Ausstellung über die Geschichte des Lagers zu sehen, die von Bertrand Perz und Gottfried Fliedl verwirklicht wurde.

Die Pflege des Gebäudes oblag über viele Jahrzehnte ehrenamtlichen Betreuer*innen, ehe 2015 der Verein MERK*würdig* – Zeithistorisches Zentrum die Verwaltung, Pflege und Vermittlungsarbeit an der KZ-Gedenkstätte Melk übernahm. Mittlerweile besteht eine langjährige konstruktive Kooperation zwischen dem Melker Gedenkverein, der für die Gedenkstätte zuständigen KZ-Gedenkstätte Mauthausen sowie den Melker Pionieren. Im Rahmen dieser engen Zusammenarbeit erfolgt nun eine sukzessive Modernisierung und Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Melk, sowohl in infrastruktureller als auch in inhaltlicher Hinsicht.

Konzentrationslager Ebensee („Zement“)

Die ersten Häftlinge wurden ab 18. November 1943 in einer ehemaligen Weberei am Ortsrand von Ebensee untergebracht. Sie mussten auf einem bewaldeten Areal nahe der Ortschaft ein Barackenlager errichten, in das alle ankommenden Häftlinge ab Ende Jänner 1944 verlegt wurden. In den Bergen bei Ebensee wurden zwei Stollensysteme errichtet, die für die sichere Unterbringung eines Teils der vom Heereswaffenamt betriebenen Raketenversuchsanstalt im norddeutschen Peenemünde vorgesehen waren. Letztendlich wurden in den Stollen Treibstoff sowie Motorteile und Kugellager für die Steyr-Daimler-Puch AG erzeugt. Die KZ-Häftlinge mussten zwei Stollenanlagen mit einer Gesamtfläche von mehr als 40.000 Quadratmetern bzw. 8 Kilometern Gesamtlänge in den Berg treiben.

Insgesamt 26.500 KZ-Häftlinge mussten im KZ-Außenlager Ebensee Zwangsarbeit leisten. In der Mehrheit stammten sie aus Polen, der Sowjetunion und aus Ungarn. Die Gefangenen mussten unter widrigen Bedingungen Schwerstarbeit beim Stollenbau leisten und wurden von SS- Männern bewacht. Nach dem Eintreffen großer Evakuierungstransporte verschlechterte sich die ohnehin äußerst mangelhafte Grundversorgung noch weiter. Mehr als 8.500 Häftlinge kamen im Außenlager Ebensee ums Leben.

Ab Juli 1944 war wegen der hohen Zahl der Todesfälle ein eigenes Krematorium in Betrieb. Das Bewachungspersonal setzte sich überwiegend aus Angehörigen der Waffen-SS und ab Sommer 1944 auch aus Luftwaffensoldaten zusammen. Die Lagerführer SS-Hauptsturmführer Georg Bachmayer, SS-Hauptsturmführer Alfons Bentele, SS-Obersturmführer Otto Riemer und SS-Hauptsturmführer Anton Ganz zeichneten sich allesamt durch besondere Härte und Brutalität aus.

Kurz vor der Befreiung plante Lagerführer Anton Ganz, die Häftlinge in den Stollen durch deren Sprengung zu töten. Durch den Luftwaffenoffizier Josef Poltrum gewarnt, weigerten sich die Häftlinge in die Stollen zu gehen. Die Bewacher flüchteten vor der herannahenden US-Armee und übergaben das Kommando über das Lager an den einheimischen Volkssturm. Am 6. Mai

1945 befreiten US-amerikanische Truppen das Lager. Hunderte Häftlinge starben noch in den Wochen danach an den Folgen der KZ-Haft.

KZ-Gedenkstätte Ebensee

Auf dem ehemaligen Lagergelände entstand ab 1952 eine Wohnsiedlung, nur ein Teil wurde zum KZ-Friedhof. Die Witwe eines in Ebensee verstorbenen Italieners ließ dort 1947/1948 ein erstes Denkmal über einem Massengrab errichten. Ein Mahnmal mit der Inschrift „Zur ewigen Schmach des deutschen Volkes" wurde 1952 von den Behörden gesprengt. Seit den 1990er-Jahren informiert der Verein Zeitgeschichte Museum Ebensee in Ausstellungen in einem der Stollen und seit 2001 im Zeitgeschichte Museum Ebensee im Ortszentrum über die Lagergeschichte.

Im Frühjahr 2025 wurde am Eingang zum KZ-Opferfriedhof eine Servicestelle für Besucher*innen mit Aufenthaltsraum eingerichtet. Im November desselben Jahres wurde gegenüber der Servicestelle das restaurierte Lagertor des ehemaligen KZ Ebensee in einem Schutzbau enthüllt.

Konzentrationslager Loibl Nord

Der Alpenpass am Loibl/Ljubelj war als Verkehrsweg zwischen dem Deutschen Reich und dem Balkan von strategischer Bedeutung. Seit 1941/1942 wurde an einem wintersicheren Straßentunnel gearbeitet. 1943 übernahm die Universale Hoch- und Tiefbau AG das Bauprojekt. Die SS überließ der Firma gegen Bezahlung KZ-Häftlinge als Arbeitskräfte, die sie in einem Nord- und einem Südlager unterbrachte. Diese mussten den Tunnel ohne die üblichen Sicherheitsvorkehrungen vom Norden und vom Süden her in den Berg graben.

Insgesamt waren etwa 1.800 Häftlinge in beiden Lagern am Loiblpass inhaftiert. Neben dem Nordportal des Tunnels wurde zunächst ein provisorisches Lager für wenige Häftlinge eingerichtet. Ab Herbst 1943 stand dort bereits ein Barackenlager für einige hundert Gefangene.

Im Juli 1944 erreichte die Zahl der Häftlinge im Nordlager mit 580 ihren Höchststand. Hier waren vor allem Polen, Sowjets und Jugoslawen inhaftiert. Die Arbeit war hart. Es gab kein Krankenrevier und somit so gut wie keine medizinische Versorgung. SS-Männer und Angehörige der Polizeisicherungskompanie bewachten die Häftlinge. Lagerführer der beiden Lager am Loiblpass war zunächst SS-Obersturmführer Julius Ludolph. Nach Beschwerden ziviler Bauingenieure wurde er durch SS-Obersturmführer Jakob Winkler ersetzt. Im Nordlager führte anfangs SS-Hauptscharführer Lemmen und später SS-Oberscharführer Paul Gruschwitz das Kommando. Wie im Südlager behandelten die Bewacher die Häftlinge auch hier äußerst brutal. Regelmäßig endeten Arbeitsunfälle tödlich. In beiden Lagern starben insgesamt 40 Gefangene. 600 wurden wegen Krankheit und Erschöpfung in das Stammlager zurücktransportiert. Am 15. April 1945 schloss die SS das Lager nördlich des Loibls. Die Häftlinge wurden in das Südlager gebracht.

KZ-Gedenkstätte Loibl Nord

Der von den KZ-Häftlingen beinahe fertiggestellten Tunnel wurde 1967 für den Verkehr eröffnet. 1995 errichtete das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška eine Gedenktafel am nördlichen Tunnelportal. 2008 pachtete das österreichische Innenministerium das ehemalige Lagergelände. Danach wurden die überwucherten Fundamentreste freigelegt. Die KZ-Gedenkstätte Mauthausen entwickelte in Kooperation mit dem Land Kärnten, Bundesdenkmalamt Kärnten und dem MKÖ Kärnten/Koroška ein Projekt zur Visualisierung des ehemaligen Häftlingslagers, das seit 2015 realisiert wird. 2018 wurden die Fundamentstreifen der Waschbaracke mit einem reversiblen Betonmantel abgedeckt, um die archäologischen Überreste vor Witterungsschäden zu schützen.

Im Oktober 2025 kündigten die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, das Landesmuseum für Kärnten und das Mauthausen Komitee Kärnten/Koroška gemeinsam die Errichtung eines Museumspavillons, konzipiert als „begehbare Vitrine“, an.

Neugestaltung der KZ-Gedenkstätte Gusen

Im Zuge der Neugestaltung und Erweiterung der KZ-Gedenkstätte Gusen werden die von der Republik Österreich angekauften ehemaligen Lagerareale architektonisch und landschaftsplanerisch gestaltet sowie kuratorisch erschlossen. Das Gesamtprojekt erstreckt sich über einen Zeitraum von voraussichtlich acht Jahren und soll 2031 abgeschlossen werden.

Aus einem internationalen Wettbewerb für Architektur und Landschaftsplanung ging 2025 das Projekt des Büros querkraft Architekten in Zusammenarbeit mit Kieran Fraser Landscape Design als Sieger hervor. Dieses wird in den kommenden Jahren schrittweise umgesetzt. Im Jahr 2026 wurden mit der Umsetzungsplanung – von Vorentwurf und Entwurf bis hin zu den erforderlichen Einreichungen – bereits wesentliche Meilensteine erreicht.

Im Jahr 2027 werden die Vergabeverfahren für die Bau- und Landschaftsgestaltungsarbeiten vorbereitet und durchgeführt. Der Beginn der Bauarbeiten vor Ort ist für Jänner 2028 vorgesehen. Die Sanierung des historischen Schotterbrechers soll als vorgezogene Maßnahme bereits 2027 erfolgen. Die Fertigstellung der architektonischen und landschaftsplanerischen Gestaltung der Areale ist nach aktuellem Stand für Ende 2029 geplant.

Parallel zu den baulichen Planungen wurde 2026 ein kuratorisch-vermittlerisches Grundkonzept für den künftigen Gedenkort erarbeitet. Die KZ-Gedenkstätte entwickelte dieses in Zusammenarbeit mit den auf Kuratierung und Kulturvermittlung spezialisierten Büros trafo.k und section.a. Ergänzend flossen die Perspektiven verschiedener Expert*innen ein, unter anderem zu den Themen Inklusion, Digitalisierung und Museumspädagogik.

Im Laufe des Jahres 2027 wird das Grundkonzept weiter ausgearbeitet und bis zur Umsetzungsreife konkretisiert. Gleichzeitig werden die erforderlichen Vergabeverfahren für die Planung, Gestaltung und Realisierung der einzelnen Maßnahmen vorbereitet und eingeleitet. Die weiteren Arbeitsschritte werden eng aufeinander abgestimmt, um die inhaltliche Entwicklung, die gestalterische Planung und die technische Umsetzung miteinander zu verbinden.

Ergänzend dazu entwickelt die pädagogische Abteilung der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Konzepte für die personale Vermittlung. Diese orientieren sich eng am kuratorischen Konzept und werden mit diesem abgestimmt. So wird sichergestellt, dass kuratorische, pädagogische, gestalterische und technische Anforderungen kontinuierlich zusammengeführt und zu einem stimmigen Gesamtkonzept weiterentwickelt werden.

Ein Projekt von

MAUTHAUSEN
MEMORIAL | KZ-GEDENKSTÄTTE

Burghauptmannschaft Österreich

Peter Sandbichler

querkraft

KIERAN FRASER LANDSCAPE DESIGN

section.a

trafo.K

Programm **2027**

Stand: 23.11.2026
Änderungen vorbehalten.
Alle aktuellen Termine finden Sie auf
www.mauthausen-memorial.org.

Symbolerklärung

- MH KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
- GU KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
- ME KZ-Gedenkstätte Melk, Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk
- EB KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
- LO KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
- GK Außenlager-Stele Gunskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
- SR Steyr-Münichholz
- WI Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Jänner

1	Fr	
2	Sa	
3	**So**	
4	Mo	
5	Di	
6	Mi	
7	Do	
8	Fr	
9	Sa	
10	**So**	
11	Mo	
12	Di	
13	Mi	
14	Do	
15	Fr	
16	Sa	
17	**So**	
18	Mo	
19	Di	
20	Mi	
21	Do	
22	Fr	
23	Sa	
24	**So**	
25	Mo	
26	Di	
27	Mi	*Internationaler Holocaustgedenktag*
28	Do	
29	Fr	
30	Sa	GU 10:00–13:00 Uhr **Themenrundgang** Jüdische Häftlinge im KZ Gusen – Vielfalt, Vernichtung, Erinnerung Seite 7
31	So	

Februar

1 Mo

2 Di *Gedenktag „Mühlviertler Hasenjagd“*

3 Mi

4 Do

5 Fr

6 Sa

7 So

8 Mo

9 Di

10 Mi

11 Do

12 Fr

13 Sa

14 So 15:00 Uhr
Filmreihe NS-Täter*innen im Film Seite 38

15 Mo

16 Di

17 Mi

18 Do

19 Fr

20 Sa

21 So

22 Mo

23 Di

24 Mi

25 Do

26 Fr

27 Sa

28 So

März

1 Mo

2 Di

3 Mi

4 Do

5 Fr

6 Sa ME 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 7
Perspektiven auf das KZ Melk:
Zeitzeug*innen erzählen in Audios

7 So

8 Mo

9 Di ME 19:30 Uhr
Vortrag/Buchpräsentation Seite 44
Betrand Perz, Gabriele Hackl und Alexandra Wachter: „Autobahnbau in Österreich unter NS-Herrschaft“ - Konzeption - Inszenierung - (Zwangs)Arbeit - Folgen

10 Mi

11 Do WI 18:30 Uhr
Evening Lecture Seite 42
Jörg Skriebeleit: „Inszenierung, Schnappschuss, Dokumentation“

12 Fr

13 Sa MH 10:00–13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 8
Facetten sexualisierter Gewalt im KZ

14 So 15:00 Uhr
Filmreihe NS-Täter*innen im Film Seite 38

15 Mo

16 Di

17 Mi

18 Do WI 18:30 Uhr
Vortrag/Buchpräsentation Seite 45
Josef Schwaiger: Meine Memoiren.
Meine Erlebnisse in 7 Jahren Konzentrationslager

19 Fr

20 Sa

21 So

22 Mo

23 Di

24 Mi

25 Do

26 Fr

27 Sa

28 So

29 Mo

30 Di

31 Mi

Symbolerklärung

- MH KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen
- GU KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein
- ME KZ-Gedenkstätte Melk, Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk
- EB KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee
- LO KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach
- GK Außenlager-Stele Gunskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße
- SR Steyr-Münichholz
- WI Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

April

1	Do	
2	Fr	
3	Sa	MH 10:00–13:00 Uhr **Themenrundgang** Seite 8 Die Gendarmerie und das KZ-System Mauthausen
4	**So**	
5	Mo	
6	Di	
7	Mi	
8	Do	
9	Fr	
10	Sa	MH 10:00–13:00 Uhr **Themenrundgang** Seite 9 Vorwärts in die Vergangenheit – Die Verfolgungsgeschichte von Jehovas Zeugen
11	**So**	
12	Mo	12. – 14.04. MH GK **3 Tage GE(H)DENKmarsch von Mauthausen nach Gunskirchen** Seite 31
13	Di	
14	Mi	
15	Do	
16	Fr	
17	Sa	
18	**So**	15:00 Uhr **Filmreihe NS-Täter*innen im Film** Seite 38
19	Mo	
20	Di	
21	Mi	ME 18:30 Uhr **Ausstellungseröffnung** ***10 Objekte im Objekt 10*** Seite 24
22	Do	
23	Fr	
24	Sa	
25	**So**	
26	Mo	
27	Di	
28	Mi	
29	Do	
30	Fr	

Mai

1 Sa

2 So

3 Mo

4 Di

5 Mi *Jahrestag der Befreiung der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen*

MH 14:00 Uhr
Gedenken in Mauthausen Seite 32

MH 17:30 Uhr
Buchpräsentation Seite 46
Christian Angerer und Gudrun Blohberger (Hsg.): Wie geht Erinnerung? Wie wir an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Geschichte vermitteln. Ein Panorama

6 Do

7 Fr

8 Sa EB 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 10
Das Projekt „Zement" – KZ Ebensee

9 So

10 Mo

11 Di

12 Mi

13 Do GU zw. 8:00 und 17:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 10
Rundgänge Stollensystem „Bergkristall"

14 Fr GU zw. 8:00 und 17:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 10
Rundgänge Stollensystem „Bergkristall"

ME 10:30
Gedenkfeier Melk Seite 32
in Kooperation mit dem Verein MERK*würdig* – Zeithistorisches Zentrum Melk

15 Sa GU zw. 8:00 und 17:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 10
Rundgänge Stollensystem „Bergkristall"

EB 10:30 Uhr Seite 32
Internationale Gedenkfeier Ebensee

GU 17:00 Uhr Seite 33
Gedenkfeier im ehemaligen KZ Gusen
in Kooperation mit dem Gedenkdienstkomitee Gusen

Mai

16 So MH 11:00 Uhr
Internationale Befreiungsfeier Seite 34
Veranstaltung des Mauthausen Komitee Österreich

MH 13:30 – 15:30 Uhr Seite 11
Begleitete Rundgänge am Areal in zehn Sprachen
mit Vermittler*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

17 Mo

18 Di

19 Mi

20 Do WI 18:30 Uhr
Evening Lecture Seite 43
Johann Kirchknopf: Als homosexuell verfolgte Opfer des KZ Gusen

21 Fr

22 Sa GU 10:00–13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 11
Nachgeschichte des KZ Gusen – Zwischen Eigentum und Erinnerung

23 So 15:00 Uhr
Filmreihe NS-Täter*innen im Film Seite 38

24 Mo

25 Di *Gedenktag Eröffnung des KZ Gusen als Zweiglager des KZ Mauthausen*

26 Mi

27 Do

28 Fr

29 Sa

30 So

31 Mo

Juni

1 Di
2 Mi
3 Do
4 Fr
5 Sa
6 So
7 Mo
8 Di
9 Mi
10 Do
11 Fr

Juni

12 Sa

LO 9:00 Uhr Seite 36
Gedenk- und Befreiungsfeier beim ehemaligen Konzentrationslager Loibl-Nord
Eine Veranstaltung des Mauthausen Komitee Kärnten/Koroska; Eröffnung des Memorial Loibl Nord und Enthüllung der Außenlager-Stele

LO 11:00 Uhr
Befreiungsfeier Loibl Süd Seite 36

ME 10:00 – 13:00 Uhr Uhr
Themenrundgang Seite 12
Die Häftlingszwangsgesellschaft! Eine Solidargemeinschaft oder Konkurrenten ums Überleben?

13 So 15:00 Uhr
Filmreihe NS-Täter*innen im Film Seite 38

14 Mo
15 Di
16 Mi

17 Do

MH 18:00 Uhr
Buchpräsentation Seite 47
Andreas Kranebitter und Bertrand Perz: Mauthausen. Geschichte eines KZ-Komplexes

18 Fr

19 Sa

MH 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 12
Mauthausen, unmittelbar danach. Was macht man eigentlich in und mit einem befreiten Konzentrationslager?

SR 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 13
Das KZ Steyr-Münichholz

20 So *Übergabe der Gedenkstätte an die Republik Österreich*

21 Mo
22 Di
23 Mi
24 Do
25 Fr

26 Sa

MH 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 15
Dinge erzählen. Archäologie des KZ-Systems Mauthausen-Gusen

LO 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 14
Die KZ-Mauthausen-Außenlager Loibl Nord und Loibl Süd

27 So
28 Mo
29 Di
30 Mi

Symbolerklärung

MH KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Erinnerungsstraße 1, 4310 Mauthausen

GU KZ-Gedenkstätte Gusen, Georgestraße 7, 4222 Langenstein

ME KZ-Gedenkstätte Melk, Erinnerungsstraße 1, 3390 Melk

EB KZ-Gedenkstätte Ebensee, 4802 Ebensee

LO KZ-Gedenkstätte Loibl Nord, Loibltal, 9163 Ferlach

GK Außenlager-Stele Gunskirchen, Kreuzung B1/Lambacher Straße

SR Steyr-Münichholz

WI Wiener Standort der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Argentinierstraße 13, 1040 Wien

Juli

1 Do		
2 Fr		
3 Sa	MH 10:00 – 13:00 Uhr **Themenrundgang** Sport im Konzentrationslager	Seite 15
4 So		
5 Mo		
6 Di		
7 Mi		
8 Do		
9 Fr		
10 Sa		
11 So		
12 Mo		
13 Di		
14 Mi		
15 Do		
16 Fr		
17 Sa		
18 So		
19 Mo		
20 Di		
21 Mi		
22 Do		
23 Fr		
24 Sa		
25 So		
26 Mo		
27 Di		
28 Mi		
29 Do		
30 Fr		
31 Sa		

August

1 So		
2 Mo	*Gedenktag für Roma und Sinti*	
3 Di		
4 Mi		
5 Do		
6 Fr		
7 Sa		
8 So	*Gedenktag Ankunft der ersten aus dem KZ Dachau deportierten Häftlinge im KZ Mauthausen*	
9 Mo		
10 Di		
11 Mi		
12 Do		
13 Fr		
14 Sa		
15 So		
16 Mo		
17 Di		
18 Mi	MH 20:30 Uhr **Filmretrospektive Mauthausen**	Seite 40
19 Do	MH 20:30 Uhr **Filmretrospektive Mauthausen**	Seite 40
20 Fr	MH 20:30 Uhr **Filmretrospektive Mauthausen**	Seite 40
21 Sa	MH 16:30 Uhr Rundgang | Film um 20:30 Uhr **Filmretrospektive Mauthausen**	Seite 40
22 So		
23 Mo		
24 Di		
25 Mi		
26 Do		
27 Fr		
28 Sa		
29 So		
30 Mo		
31 Di		

September

1 Mi

2 Do

3 Fr

4 Sa
EB 09:00 – 17:00 Uhr
Themenrundgang Seite 16
Der See und sein (Haken-)Kreuz – Eine Spurensuche entlang des Traunsees

5 So

6 Mo

7 Di

8 Mi

9 Do

10 Fr

11 Sa

12 So

13 Mo

14 Di

15 Mi

16 Do

17 Fr
MH 10:00 – 18:00 Uhr
18. Dialogforum Seite 48

MH 18:00 Uhr
Ausstellungseröffnung im Rahmen des Dialogforums Seite 22

18 Sa
MH 09:00 – 17:00 Uhr
18. Dialogforum Seite 48

19 So

20 Mo

21 Di

22 Mi

23 Do

24 Fr

25 Sa
MH 10:00, 11:00, 12:00 Uhr Seite 17
Schwerpunkttag zur Ausstellungseröffnung
Täter*innenschaft im KZ-System Mauthausen

26 So
GU 13:00 bis 17:00 Uhr
Themenrundgang Seite 18
20 Jahre Audioweg Gusen – Ein neues Denkmalverständnis

ME 10:00 – 22:00 Uhr Seite 52
12h-Konzert wider Gewalt und Vergessen

27 Mo *Tag des Denkmals*

28 Di

29 Mi

30 Do

Oktober

1 Fr

2 Sa
MH 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 18
Die Benjamins – Eine deutsche Familie

LO 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 14
Die KZ Mauthausen Außenlager Loibl Nord und Süd

3 So

4 Mo

5 Di

6 Mi

7 Do

8 Fr

9 Sa
GU 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 19
Quantitative Dimensionen der Vernichtung und der Zwangsarbeit – Die Häftlingspopulation des KZ Gusen

10 So

11 Mo

12 Di

13 Mi

14 Do

15 Fr

16 Sa
ME 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 19
10 Objekte im Objekt 10

17 So

18 Mo

19 Di

20 Mi

21 Do

22 Fr

23 Sa

24 So

25 Mo
GU zw. 8:00 und 17:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 10
Rundgänge Stollensystem „Bergkristall"

26 Di
GU zw. 8:00 und 17:00 Uhr, Beginn zu jeder vollen Stunde
Themenrundgang Seite 10
Rundgänge Stollensystem „Bergkristall"

27 Mi

28 Do

29 Fr

30 Sa

31 So

November

1 Mo
2 Di
3 Mi
4 Do
5 Fr
6 Sa
7 So
8 Mo
9 Di *Gedenktag Reichspogromnacht*
10 Mi
11 Do
12 Fr
13 Sa ME 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 20
Blick auf als jüdisch verfolgte Menschen in der Stadt Melk und dem dortigen KZ-Außenlager
14 So
15 Mo
16 Di
17 Mi
18 Do
19 Fr
20 Sa MH 10:00 – 13:00 Uhr
Themenrundgang Seite 21
Viele Kindheiten. Ein Ort. Kinder im KZ-System Mauthausen-Gusen
21 So
22 Mo
23 Di
24 Mi
25 Do
26 Fr
27 Sa
28 So
29 Mo
30 Di

Dezember

1 Mi
2 Do
3 Fr
4 Sa
5 So
6 Mo
7 Di
8 Mi
9 Do
10 Fr
11 Sa
12 So
13 Mo
14 Di
15 Mi
16 Do
17 Fr
18 Sa
19 So
20 Mo
21 Di
22 Mi
23 Do
24 Fr
25 Sa
26 So
27 Mo
28 Di
29 Mi
30 Do
31 Fr

Die Ausstellungs MACHERINNEN

austriaguides

BEWUSSTSEINS REGION Mauthausen - Gusen - St.Georgen

bistro MAUTHAUSEN MEMORIAL

BIG BUNDES IMMOBILIEN GESELLSCHAFT

Bundesdenkmalamt

Bundesministerium Inneres

Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport

Burghauptmannschaft Österreich

1938 -1945 CIM

Co.Lab Erinnerungsarbeit ästhetisch-politische Praktiken

DOW Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes

oead erinnern:at

film museum

GUSEN COMITATO MEMORIALE COMITÉ MEMORIAL GEDENKDIENSTKOMITEE KOMITET MEMORIAŁU MEMORIAL COMMITTEE www.gusen.org

Lust auf Leben 4222

HV 1986

mdgö

IKG LINZ



Jüdisches Museum Wien

KÄRNTEN MUSEUM

KIERAN FRASER LANDSCAPE DESIGN

mit Unterstützung von Kultur oberösterreich

Kooperationspartner*innen

Kunstuniversität Linz
University of Arts Linz

ein Leben LANGENSTEIN

VEREIN LILA WINKEL

LUDWIG BOLTZMANN INSTITUT
Grund- und Menschenrechte

Marktgemeinde Mauthausen

MUSIK DAHOAM
MARKTMUSIK
ST. GEORGEN/GUSEN

PIONIERBATAILLON 3
MELKER PIONIERE

MAUTHAUSEN KOMITEE
KÄRNTEN/KOROŠKA

Mauthausen Komitee
Österreich

MERKwürdig
ZEITHISTORISCHES ZENTRUM MELK

mauthausen
tourismus

MÕ
MUSEUMSBUND ÖSTERREICH
WWW.MUSEUMSBUND.AT

NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

NEUSTART

nap
new academic press

pm
perspektive
mauthausen

Peter Sandbichler

querkraft

LERN- UND GEDENKORT SCHLOSS HARTHEIM

section.a

HK
trafo.K

universität
wien

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

wien
museum

Zeitgeschichte
Museum
Ebensee

ZukunftsFonds
der Republik Österreich



© KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Markus Hechenberger